Nr. 348. 36. Jahrgang. Einzelpreis ℳ 2.– Donnerstag, den 17. August 1922. Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: ℳ 45.— monatl. b. unserer Boten. Erscheint wochentags 2 mal, Montags 1 mal. Bei Nichterscheinen der Zeitung keine Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (29 mm breit) 5.— außerh. des Verbreitungsgebiet. 6.00, private Familienanz. 3.— Reklamen für 1 mm Höhe (71 mm br.) 25.—

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Erfüllungsort Elberfeld

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen.

Die Geschäftsräume sind tägl. geöffnet von 8½—8½ Uhr. Samstags von 8—4 Uhr.

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Dr. Wirths Abrechnung mit Poincaré.

Gegen französische Verdrehungen und Fälschungen. — Eine ernste Warnung vor den Folgen der Drohpolitik.

GA **Berlin**, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Reichskanzler Dr. Wirth empfing heute abend eine Anzahl Vertreter der ausländischen Zeitungen und erklärte ihnen über den Stand des Reparationsproblems u. a.: Die Konferenz in London ist unter Umständen zu Ende gegangen, die nicht nur die dringend nötige Klärung der europäischen Lage nicht brachten, sondern viel mehr noch eine größere Unsicherheit zurückließen, als sie vorher bestanden hat.

Vor der ersten Drohnote der französischen Regierung vom 26. Juli 1922 stand der Dollar noch auf 450. Nachher stieg er bis auf 800. Nach der zweiten Drohnote vom 5. August 1922 stieg er bis auf 900 und nach dem ergebnislosen Abbruch der Londoner Konferenz auf 1050. Diese Etappen zeigen die wirklichen Gründe für den Marksturz. Wenn der französische Ministerpräsident demgegenüber in seiner Rede an die Presse in London versucht, Deutschland die Schuld an dem Marksturz zuzuschreiben, und behauptet, Deutschland habe den Beweis geliefert, daß es eine systematische Entwertung der Mark verfolge, so wird er nur wenige außerhalb der Grenzen Frankreichs finden, die ihm das glauben, und auch in Frankreich gibt es viele Einsichtige, die solche unwahren Behauptungen nicht für ernst nehmen. Welche Folgen dieser Marksturz für Deutschland hat, liegt auf der Hand: weitere Verelendung breiter Volksschichten, Zerstörung des Budgetsgleichgewichts, Erschwerung der nötigsten Lebensmittel- und Rohstoffzufuhren und Verkauf der Lagerbestände, neue Verzweiflungsausbrüche der Massen unter Umgehung jeder Regierungsautorität und speziell für die Industrie Vernichtung des Betriebskapitals und Abnahme der Produktion.

Daß angesichts dieser Folgen eine Regierung oder die Führer der deutschen Wirtschaft auf den Sturz der Mark hinarbeiten wollten, ist so unsinnig, daß der französische Ministerpräsident damit bei niemandem, der die Wahrheit sehen will, Glauben finden wird. Er hat bei dieser Gelegenheit auch behauptet, Deutschland habe der Tschecho-Slowakei eine Anleihe von vier Milliarden Mark angeboten. Daran ist kein wahres Wort. Weder von der preußischen Regierung, noch von der Reichsregierung, noch von den deutschen Banken, die für ein so großes Finanzgeschäft in Betracht kommen könnten, ist ein solches Angebot gemacht worden. An keiner dieser Stellen ist auch nur von Verhandlungen darüber irgend etwas bekannt. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung ergibt sich für jeden, der die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands kennt, von selbst aus der gegenwärtigen Kapitalknappheit und Kreditnot Deutschlands, die sich am deutlichsten darin ausdrückt, daß die Reichsbank zu Diskonterhöhungen gezwungen ist, während in allen übrigen Ländern die Notenbanken ihren Diskontsatz immer mehr herabsetzen. Ebenso unrichtig ist auch die Behauptung, daß Deutschland Banken in Dänemark, Rumänien und Holland gegründet hat mit der Absicht, den Verkauf der Mark im Auslande zu erleichtern.

In Dänemark und Rumänien sind Banken von deutscher Seite nicht gegründet worden, und wenn die deutsche Finanzwelt sich in Holland an einigen Bankunternehmungen beteiligt hat, so lag für Deutschland einfach der Zwang vor, nachdem es fünf Jahre lang von dem Geschäftsverkehr mit dem Auslande abgeschnitten war und seine Banknieder lassungen in den Ländern der Alliierten liquidiert und geschlossen worden waren, auf diesem Wege wieder den Anschluß an die internationale Geschäftswelt sicherzustellen. Wenn die deutsche Regierung wirklich die ernste Absicht gehabt hätte, durch einen systematischen Markverkauf im Auslande den Markkurs zu vernichten, so wäre es wirklich recht naiv gewesen, dies durch zu diesem Zweck errichtete deutsche Auslandsbanken zu tun.

Wenn der französische Ministerpräsident behauptet, Frankreich brauche eine Beteiligung von 60 Prozent an der deutschen chemischen Industrie, um die Herstellung von Giftgasen zu verhüten, so muß demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß der Friedensvertrag den Alliierten Möglichkeiten genug gibt, diese Betriebe daraufhin zu kontrollieren, daß keine Giftgase hergestellt werden, und daß von dieser Kontrolle wahrhaftig mehr als genug Gebrauch gemacht wird. Diese Behauptung ist einfach der Vorwand dafür, in die Geschäftsverfahren der deutschen Industrie einzudringen und ihre Konkurrenz zu beseitigen. Um dieses Ziel zu erreichen wird vor dem sonst so vielgepriesenen Privateigentum nicht Halt gemacht, deren Nichtanerkennung andere Länder als ein Verbrechen gegen die europäische Zivilisation anrechnen.

Herr Poincaré hat es abgelehnt, den Völkerbund zu einer juristischen Entscheidung anzurufen, wie dies Lloyd George vorschlug. Wieviel Zutrauen kann schließlich das deutsche Volk zu der Unparteilichkeit des Völkerbundes haben, dem der französische Ministerpräsident selbst die Autorität zu einer Entscheidung abspricht, nur weil in ihm auch neutrale Mächte vertreten sind?

Heute ist die Mark auf ein Zweihundertfünfzigstel ihres Friedenswertes gesunken. Diese Tatsache macht es unmöglich, für Barzahlungen an die Alliierten ausländische Zahlungsmittel auf dem Devisenmarkte anzukaufen. Hätte London zu einem vernünftigen Ergebnis und zu dem unumgänglichen Moratorium geführt, dann stände der Dollar heute nicht auf 1060, sondern wäre vielleicht auf 400 oder 500 gesunken, und das Vertrauen der Welt in die deutsche Kreditfähigkeit wäre wiederhergestellt. So aber ist auch zunächst die internationale Anleihe zerschlagen, die allein Frankreich schnell in den Besitz großer Barmittel hätte bringen können. Durch eine solche Politik schiebt Frankreich selbst das Ziel, von Deutschland Barzahlungen zu erhalten, immer weiter hinaus.

Nach allen negativen Erfahrungen der letzten drei Jahre hat der französische Ministerpräsident noch einmal den Nachweis erbracht, daß mit Drohungen und wirtschaftlicher Knechtung das gesamte europäische Problem nicht gelöst werden kann, unter dessen Druck Deutschland und Oesterreich am meisten, aber mit ihnen auch die anderen Völker Europas leiden. Dafür gibt es nur einen Weg, auf den der Minister Rathenau in seiner letzten Rede in Genua hingewiesen hat: den Weg der freien und gutwilligen Verständigung von Volk zu Volk. Es ist etwa ein Vierteljahr vergangen seit der Konferenz von Genua. Mancher von ihnen wird selbst Zeuge jener denkwürdigen Sitzung in Genua gewesen sein, wo mein verstorbener Freund, der Minister Rathenau, zu den großen weltpolitischen Fragen Stellung nahm. Es war eine unvergleichliche Stimmung, der sich niemand entziehen konnte. Selbst Herr Barthou konnte sich der allgemeinen Zustimmung dazu nicht entziehen; denn es ist ja klar, daß der Gedankengang Rathenaus, der insbesondere die Probleme der internationalen Verschuldung aufdeckte, Darlegungen waren, denen alle Völker zustimmen mußten. Aber wie war sein Ruf nach Friede aufgenommen worden? Seit Monaten hält der französische Ministerpräsident

Rede auf Rede,

eine drohender und verletzender als die andere.

Und die französische Politik begnügt sich nicht mit Worten: sie greift zu Taten.

Sie verhängt Retorsionen,

die das deutsche Volk in den tiefsten Tiefen erschüttern. Das Elend und die Verzweiflung der vertriebenen Elsaß-Lothringer sind grenzenlos. Vier Jahre nach dem Waffenstillstand und drei Jahre nach dem Friedensschluß werden Hunderte als Bettler auf die Straße getrieben, darunter Greise, die jahrzehnte in Elsaß-Lothringen gearbeitet haben. Man kann in der Geschichte der europäischen Völker weit zurückschlagen, um ähnliches zu finden. Aber damit nicht genug; wieviele zittern davor, einem ähnlichen Schicksal zu verfallen. Das ist kein Friede, das ist die Fortsetzung des Krieges, und zwar gegen Wehrlose! Ich würde meine Pflicht verletzen, würde ich nicht im Namen der Humanität, von Politik ganz zu schweigen, diese Maßnahmen als das kennzeichnen, was sie sind. Was haben die Armen verschuldet, daß sie als Bettler auf der Straße stehen?

Die Ausweisungen bringen Unruhe in das deutsche Volk, die nur überholt wird durch die allgemeine Aufregung, die der Sturz der Mark heraufbeschworen hat. Ich richte

an alle Kreise des deutschen Volkes die ernste Mahnung,

dieser Nervosität nicht nachzugeben, weil aus ihr das Uebel nur schlimmer werden kann. Der naheliegende Vergleich mit Oesterreich hinkt insofern, als es dort nur ein einziges gewaltiges Zentrum der Menschenanhäufung gibt, nämlich Wien, wie wir sie in Deutschland in großer Zahl haben. Eine gleiche Entwicklung würde bei uns ganz andere politische und soziale Auswirkungen haben. Ich kann mir ein Weiterleben des deutschen Volkes im Rahmen unserer staatlichen Ordnung bei völliger Entwertung der deutschen Valuta nicht denken. Wir haben für die deutsche Republik einen schweren Kampf geführt. Wer die Reichsverfassungsfeier sah, der muß als gerecht Urteilender zugeben, daß die Arbeit nicht vergebens war. Sie war aber auch ein geschichtlicher Dienst an der Wohlfahrt Europas. Aber ich frage Sie,

welche Anerkennung

hat die deutsche Demokratie von außen erfahren? Gewiß, ich stelle mit Befriedigung fest, die Erkenntnis, daß die republikanische Politik eine Weltpolitik werde, hat besonders in der angelsächsischen Welt und in Italien große Fortschritte gemacht. Wenn aus dieser Erkenntnis keine politischen Folgerungen gezogen werden, geht es, wie es Deutschland im Kriege gegangen ist: man kommt zu spät und kann die soziale Katastrophe von Europa nicht mehr abwenden.

Meine Worte wenden sich aber nicht nur an ein Volk, sondern an alle, die an der Rettung Europas Interesse haben. Die politischen Folgerungen aber, die die französische Politik zieht, sind geradezu blind und machen den Wiederaufbau der Ruinen unmöglich. Sieht man denn dort nicht ein, was für jeden nüchternen Beurteiler feststeht, daß Deutschland keine Barzahlungen leisten kann. Noch einmal haben wir 10 Millionen Goldmark aufgebracht. Schon diese gehen uns ab an dem dringenden Bedarf für die Einfuhr von Getreide. Die deutsche Regierung hat die Pflicht, zu sorgen, daß das deutsche Volk Brot für das Spätjahr und den schweren Winter hat. Ich verweise auch auf die Folgen der Geldentwertung für die Durchführung der Getreideumlage.

So zerbricht alles in unseren Händen,

was wir politisch, staatlich und sozial geschaffen haben. Ganze Kreise des Volkes versinken in Elend und Verzweiflung. Ich erinnere nur an die deutsche Wissenschaft, von der Kunst ganz zu schweigen. Ich denke an die medizinischen Institute, die alle Forschungen einstellen müssen, weil ihre Stiftungskapitalien entwertet sind. Wissenschaftliche Werke können nicht mehr gedruckt werden. Wir stehen vor einer großen Katastrophe der europäischen Kultur, wenn man ihre Lebensquellen versiegen läßt. Was gewinnt Frankreich aus seiner Politik? Es gewinnt nichts, denn es macht Deutschland nur reparationsunfähig. Auf die Unmöglichkeit der Geldleistungen muß naturnotwendig auch die Unmöglichkeit der Sachleistungen folgen, die dem zerschlagenen Wirtschaftskörper nicht auf die Dauer entzogen werden können. Von der dritten Stufe der Verelendung, die kommen könnte, will ich nicht sprechen. Was daraus folgt, ist nicht der Gegenstand der Politik, sondern höchstens noch des Geschichtsschreibers. Ich appelliere an Ihre Sentimentalität. Aber es ist etwas Gewaltiges, am Sterbebette eines Volkes zu stehen und zerbersten zu sehen, was in politischer Arbeit aufgebaut wurde. Ich will kein Klagelied über die Verantwortung und über das Elend der Stunde anstimmen.

Die Aufgabe der nächsten Politik

in Deutschland ist die Sicherung der staatlichen Ordnung. An einer staatlichen Ordnung eines 60-Millionen-Volkes ist die ganze Welt interessiert.

•

Die vertagte Kabinettssitzung.

GA **Berlin**, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Es fanden heute lediglich Ressortbesprechungen statt, da eine Entscheidung der Reparationskommission noch nicht vorliegt. Daher war es nicht möglich, irgendwelche Beschlüsse zu fassen oder Vorschläge zu machen.

Französische Reinwaschungsversuche.

GA **Paris**, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) In einer Besprechung der Unterredung, die Reichskanzler Dr. Wirth mit dem Berliner Vertreter des „Daily Chronicle" hatte, wendet sich der „Temps" aufs heftigste dagegen, daß der Kanzler die Schuld an dem ergebnislosen Ausgang der Konferenz Frankreich allein zuschiebe.

Zunächst verteidigt das Blatt die Ausweisung der Deutschen aus Elsaß-Lothringen, erwähnt aber nicht, daß der Besitz dieser Leute beschlagnahmt wurde. An diesen Maßnahmen sei Deutschland schuld. Durch das Auftreten des Kanzlers sei die finanzielle Belastung Deutschlands nicht verringert worden, wohl aber müsse es nun gewisse Retorsionen über sich ergehen lassen. Die einzige Lehre, die Dr. Wirth hieraus gezogen hat, sei die, daß er weiter schimpfe. Offenbar habe der Kanzler, der an Feinheiten der diplomatischen Sprache nicht gewöhnt sei, „den Sinn der englischen Note vom 1. August nicht verstanden." Der „Temps" meint, daß von den drei in London möglich gewesenen Lösungen für Deutschland das beste gewesen wäre, wenn die französische Ansicht gesiegt hätte.

Vier Wochen Frist.

GA **Paris**, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Aus einer Quelle, die als offiziell anzusehen ist, verlautet spät abends, daß nach den Beratungen des heutigen Ministerrates die Frage der Einberufung der Kammer noch offen ist. Sollte Belgien wider Erwarten mit England und Italien stimmen, sobald das Moratorium bewilligt wird, so sei damit zu rechnen, daß die Kammer einberufen werde, um für die dann zu ergreifenden Maßnahmen der Regierung den Rückhalt zu geben. Bei einer Ablehnung des Moratoriums liege für den Augenblick kein Grund vor, die Parlamentsferien zu unterbrechen. Erst wenn Deutschland nach einer angemessenen Frist der Zahlungsaufforderung der Reparationskommission nicht nachkäme und diese den verbündeten Regierungen von dem Versagen Deutschlands Kenntnis gegeben haben würde, sei der Zeitpunkt für ein eigenmächtiges Vorgehen Frankreichs gekommen. Man nimmt nach der erwähnten Stelle an, daß die eventuell zu gewährende Frist vier Wochen betragen dürfte. Letzten Endes könnte es sich also nur darum handeln, das Parlament acht bis zehn Tage vor Beginn der eigentlichen Sessionsperiode einzuberufen.

Vor dem Spruch des Reparationsausschusses

Die Beschlüsse des französischen Ministerrats bleiben vorläufig geheim.

GA **Paris**, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Ministerrat trat, wie angekündigt, heute vormittag 10 Uhr in Rambouillet unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand zusammen. Sämtliche Minister, die zum Teil telegraphisch von ihrem Urlaub zurückberufen waren, wohnten in Anbetracht der Wichtigkeit der Beratung bei. Der erste Teil des Ministerrats ging um 12.50 Uhr zu Ende. Für die Presse wurde folgende kurze Mitteilung ausgegeben: Der Ministerpräsident hat eine vollständige Darlegung der in London geführten Verhandlungen gegeben und die Gründe auseinandergesetzt, durch die es unmöglich war, zu einer Verständigung zu gelangen. Der Ministerrat hat einstimmig die Haltung des Ministerpräsidenten gebilligt und sich mit ihr solidarisch erklärt. Der Ministerrat wird heute nachmittag eine zweite Sitzung abhalten.

Die zweite Sitzung des Ministerrats begann um 2 Uhr. Um 3 Uhr gab der Minister des Innern den Pressevertretern folgende Erklärung ab: Ich bin ermächtigt, Ihnen zu sagen, daß nicht die Rede davon ist, die Kammer einzuberufen. Die Nachmittagssitzung ging gegen 4½ Uhr zu Ende. Es wurde nur die lakonische Erklärung abgegeben, die Minister hätten die Differenzen und die Möglichkeiten geprüft, die sich aus der Lage ergeben und sich dann getrennt. Über die Ergebnisse der Beratung ist noch nichts bekannt geworden. An amtlicher Stelle glaubt man, daß der genaue Inhalt der Unterhandlungen und der eventuellen Beschlüsse bis auf weiteres geheim gehalten wird. Immerhin, so wurde ausgeführt, habe man nicht den Eindruck, daß bereits ein vollständiges Aktionsprogramm fertiggestellt worden war. Anscheinend wird zunächst die Entscheidung der Reparationskommission abgewartet werden, ehe die Regierung mit ihren Absichten hervortritt.

Die Reparationskommission selbst wird wahrscheinlich morgen vormittag zusammentreten, um über die endgültige Antwort auf den deutschen Moratoriumsantrag vom 12. Juli zu beraten. Der „Temps" weist darauf hin, daß die französische These bei der Abstimmung stets siegen wird, wenn nicht der französische Delegierte allein steht. Im vorliegenden Falle hätte der französische Delegierte und Vorsitzende (2 Stimmen) den Auftrag erhalten, mit Nein zu stimmen, der englische und italienische Delegierte jedoch mit Ja. Alles hänge also davon ab, ob der belgische Delegierte mit Ja stimme; denn selbst im Falle einer Stimmenthaltung gelte diese nach dem Statut der Reparationskommission stets als Verneinung der zur Beratung stehenden Frage. (Daß die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag gibt, steht aber nicht im Versailler Vertrage und wird sogar von einem französischen Blatte bestritten. Red.)

Dubois Rücktrittsdrohung.

WTB **Paris**, 16. Aug. (Drahtb.) Nach dem „Newyork Herald" verlautet, daß Dubois, der französische Vertreter in der Reparationskommission, wenn er nach seinen Instruktionen annehmen müsse, daß die Reparationskommission gegen den französischen Standpunkt sei, zurücktreten und so die ganze Entscheidung über das Moratorium aufhalten werde. Das Blatt fügt hinzu: Zunächst würde diese Verzögerung Deutschland zugute kommen, aber sie würde auch Poincaré in seinen Bemühungen nicht behindern, Belgien und Italien für die Unterstützung Frankreichs zu gewinnen.

Englische Spannung.

GA **London**, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Der heutige Tiefkurs der Mark von 4850 veranlaßte die englische Regierung, mit einer gewissen Beunruhigung die Beratungen von Rambouillet zu verfolgen, ob nicht von dort irgendein Zeichen zu erwarten sei von dem, was man hier den gesunden Menschenverstand nennt. Im allgemeinen hat man in Downingstreet aber wenig Hoffnung auf einen Wechsel der französischen Politik gegenüber Deutschland. Alle Erwartungen konzentrieren sich nun auf den belgischen Delegierten in der Reparationskommission. Man glaubt auch, daß Poincaré langsam vorgehen wird, wenn die Reparationskommission eine ablehnende Entscheidung über das Moratorium fällt. Falls sich Frankreich vom Vertrage von Versailles lossage und seine eigene Politik betreiben sollte, dann wird England die schon von Lloyd George skizzierte Haltung einnehmen, d. h., man wird Frankreich ruhig gehen lassen, so lange, bis ihm das Fehlschlagen seiner Pläne die Vernunft zurückbringt. Man hält aber noch eine direkte Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland für möglich. (Ein schlechter Trost für uns!)

Italienische Stimmen über London.

GA **Rom**, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Abendblätter beurteilen den Schluß der Konferenz von London in erster Linie als einen Erfolg der italienischen Diplomatie. Sie habe erreicht, daß einerseits der Grundsatz der Untrennbarkeit der Reparationsfrage und der Frage der interalliierten Schulden anerkannt wurde und daß andererseits bis Mitte November Zeit gewonnen worden ist.

„Giornale d'Italia" berichtet, Lloyd Georges Hartnäckigkeit sei bestärkt worden durch diskrete Ratschläge aus Washington. Diese hätten die Zurückweisung der französischen

Vorschläge verlangt, wofür ihm eine wertvolle Unterstützung für den Fall eines französischen Vorgehens versprochen sei. Man glaubt hier übrigens nicht an ein alleiniges Vorgehen Frankreichs und erinnert daran, daß einer der wichtigsten Beschlüsse von San Remo der war, daß sich die Verbündeten verpflichteten, evtl. Maßnahmen gemeinschaftlich zu treffen, was im Protokoll festgelegt sei. Lloyd George würde daher keine Schwierigkeiten haben, ein alleiniges Vorgehen Frankreichs öffentlich als Bruch des Vertrages von Versailles hinzustellen, und zwar nicht so sehr gegenüber Deutschland, als vielmehr gegen die Unterzeichner des Vertrages. Es sei Frankreich nicht unbekannt, daß daher vermutlich die Reparationskommission zunächst das ausführen lassen werde, was es selber nicht gutzuheißen wagt.

Die unklare Lage in Bayern

GA München, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Über die Lage in Bayern war bis heute spät abends nichts Entscheidendes zu erfahren, da die Ausschüsse der verschiedenen Parteien, namentlich der Bayerischen Volkspartei, zum Teil noch in den späten Nachtstunden zusammen waren. Soviel man hört, hat der Bayerische Bauernbund den Berliner Vereinbarungen seine Zustimmung erteilt.

Heute nachmittag erschien im bayerischen Landtag eine größere Abordnung von örtlichen Organisationen des bayerischen Oberlandes und aus Schwaben, um ihre Forderungen dem Kabinett zu überreichen. Von ihren Wortführern wurde energisch und teilweise sogar in drohender Sprache die Ablehnung der Berliner Vereinbarungen und die Aufrechterhaltung der bayerischen Verordnung verlangt. Der Kultusminister, der als stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats die Abordnung empfing, versuchte auf sie beruhigend einzuwirken. Die Abordnung verlangte hierauf den sofortigen Rücktritt der bayerischen Regierung und die Auflösung des Landtages. Dazu bemerkte der Kultusminister, daß kein Mitglied der Regierung an seinem Amte klebe und daß der Rücktritt der Regierung und die Auflösung des Landtages die natürliche Folge sein würden, falls die Parteien und der Ministerrat zu keiner Einigung gelangen könnten. Wie man weiter hört, ist auch in Abgeordnetenkreisen die Auffassung vertreten, daß bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge eine Lösung der Krise nur möglich sein werde durch Auflösung des Landtages.

Deutsches Reich.

Die Verhandlungen der Spitzenverbände.

GA Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Besprechungen zwischen den Spitzenverbänden der Freien Gewerkschaften und den Organisationen der anderen Richtungen sind heute nachmittag weiter geführt worden, ohne daß es jedoch bisher zu einem definitiven Ergebnis gekommen ist. Die Verhandlungen sind für vertraulich erklärt worden. Wie verlautet, sollen noch in dieser Woche weitere Zusammenkünfte der maßgebenden Gewerkschaften stattfinden. Man rechnet damit, daß am Donnerstag oder Freitag eine offizielle Zusammenkunft der Gewerkschaftsführer mit den Mitgliedern der Regierung stattfindet, in der die vorläufig noch inoffiziellen Besprechungen in der breiten Oeffentlichkeit zu Ende geführt werden sollen. Heute nachmittag waren auch die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften zusammengetreten, um zu der am Donnerstagmittag im Reichsfinanzministerium stattfindenden ersten Besprechung über die neue Teuerungsaktion für Beamte und Staatsarbeiter Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen standen unter dem Eindruck der gegenwärtigen großen Aktion der Gewerkschaften, und es läßt sich deshalb noch nicht übersehen, ob man nicht erst die Besprechungen zwischen den Gewerkschaften und der Regierung abwarten wird.

Neuordnung der Schulkonferenzen.

GA Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Nach den Ferien soll — zunächst versuchsweise — eine neue Konferenzordnung an den höheren Lehranstalten eingeführt werden. Klassen- und Fachkonferenzen haben im allgemeinen dieselben Aufgaben wie früher. Der Aufgabenkreis der Gesamtkonferenz dagegen ist erweitert worden, vor allem hat sie das Recht, einen ständigen Lehrerausschuß einzusetzen. Dieser besteht aus 3 bis 5 Personen und wird für den Zeitraum eines Schuljahres gewählt. Der Lehrerausschuß berät den Direktor in wichtigen Angelegenheiten der Schule, er vermittelt auf Wunsch in dienstlichen und persönlichen Angelegenheiten der Lehrer. Der Hauptzweck aller Konferenzen ist die gemeinsame Beratung über allgemeine und besondere Fragen des Unterrichts und der Erziehung, Durchsprechungen der Beschlüsse über die Schüler sowie die wichtigsten Vorkommnisse, Durchsprechung der Verordnungen und Verfügungen der Behörden, soweit sie für eine allgemeine Erörterung geeignet sind, um durch Beschlüsse über die Art und Weise ihrer Durchführung ein einheitliches Zusammenwirken des Lehrkörpers herbeizuführen.

Wegen Landesverrats verhaftet.

Berlin, 16. Aug. (Drahtb.) Nach einem Drahtbericht des „Tag" aus Stuttgart wurde der unabhängige sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Emil Schuler, Redakteur des „Sozialist", auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wegen Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet. Der Landesverrat wird in einem kürzlich erschienenen Artikel „Waffenfunde und Arbeiterschaft" erblickt. Dem Hinweis auf seine Eigenschaft als Abgeordneter wurde mit der Bemerkung begegnet, daß es sich um ein Ertappen auf frischer Tat handele.

Zeitungsverbote.

WTB Breslau, 16. Aug. (Drahtb.) Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat auf acht Tage die „Schlesische Arbeiterzeitung" wegen Beschimpfung der republikanischen Staatsform und Verdächtigmachung des Reichspräsidenten verboten.

Kein Koalitionszwang.

Von größter Bedeutung für alle organisierten und nichtorganisierten Arbeitnehmer einerseits wie für die gesamte Arbeitgeberschaft andererseits sind die folgenden Ausführungen des Reichsgerichts, die jedweder Interessenorganisation das Recht absprechen, einen Außenstehenden zum Anschluß zu zwingen, und jeden Druck als gesetzwidrig bezeichnen, der, wie es bei Boykott und Aussperrung der Fall sein kann, wider die guten Sitten verstößt. Die entscheidenden Stellen des Urteils besagen:

Der natürliche und von der Rechtsordnung anerkannte Grundsatz der freien Willensbestimmung gilt auch für den Anschluß an Vereine und Organisationen, gleichgültig, welche Zwecke sie verfolgen; eine Ausnahme für wirtschaftliche Organisationen zu machen, die im gewerblichen Lohnkampfe eine Rolle spielen, entbehrt jeder Grundlage. Sie sind, zumal § 152 Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung (freier Rücktritt) noch besteht, nicht günstiger gestellt, als andere Vereinigungen auch. Daran hat die neue Zeit, auch soweit der Anschluß an Organisationen in Frage kommt, nichts geändert. Wenn auch ihre wirtschaftliche Macht erheblich an Bedeutung gewonnen hat und ihre Stellung im Wirtschaftsleben durch die neuere Gesetzgebung wesentlich verstärkt worden ist, ihr rechtliches Verhältnis zu dem Einzelnen ist unverändert geblieben, insbesondere ist ein Zwang zum Anschlusse an sie nirgends zum Ausdruck gekommen. Man mag darüber streiten, ob in Art. 159 der Reichsverfassung nur die Freiheit der Vereinigung oder auch die Freiheit der Nichtvereinigung geschützt werden sollte, jedenfalls spricht auch die Reichsverfassung an keiner Stelle auch nur andeutungsweise einen Zwang zum Anschlusse aus. Nur ein solcher wäre aber geeignet, die freie Willensbestimmung des Einzelnen auszuschalten. Daß die nach dem revolutionären Umschwung einsetzende Gesetzgebung einen solchen Zwang auch gar nicht gewollt hat, ergibt sich einmal daraus, daß ein allgemein für verbindlich erklärter Tarifvertrag auch für den Nichtorganisierten Gültigkeit hat, ferner daraus, daß im Betriebsratsgesetz die Gleichstellung der Nichtorganisierten mit den Organisierten insofern festgestellt wird, als die Einstellung von Arbeitnehmern nicht von ihrer Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einem Verein oder Verbande abhängig gemacht werden darf. In gleicher Weise ist allen Arbeitnehmern ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einer Organisation das aktive und passive Wahlrecht zuerkannt. Wohl können die Organisationen Druck auf die zum Anschluß nicht Bereiten ausüben und Maßnahmen treffen, um ihren Widerstand zu überwinden, wenn diese nicht gegen die guten Sitten verstoßen. Ohne weiteres enthalten sie einen solchen Verstoß nicht, wobei aber, wenn die angewandten Mittel an sich unsittlich sind, oder wenn der dem Gegner zugefügte Nachteil so erheblich ist, daß dadurch dessen wirtschaftliche Vernichtung herbeigeführt wird, oder wenn der Nachteil, der dem Gegner erwächst, zu dem erstrebten Vorteile in keinem Verhältnis steht. An dieser Anschauung hält der Senat auch für die Jetztzeit fest. Insbesondere kann er nicht anerkennen, daß der Begriff der guten Sitten, für den das Anstandsgefühl aller billig und gerecht Denkenden bestimmend ist, oder das Durchschnittsmaß von Anforderungen, die der Verkehr an die Wahrung von Redlichkeit und Anstand stellt, auf irgendeinem Gebiete, insbesondere auf dem des wirtschaftlichen Lohnkampfes anders geworden sind.

Aus dem besetzten Gebiet.

Die Reitpeitsche.

Die „Saarbrücker Zeitung" veröffentlicht den nachstehenden Bericht, der jeden Kommentar überflüssig macht: „Ein unerhörter Vorfall trug sich am gestrigen Donnerstag kurz nach 2 Uhr nachmittags in der Kanalstraße zu. Der bei der Firma Bergmann Elektrizitätswerke beschäftigte Monteur Hans Bäsler, der vorübergehend vom Hauptgeschäft in Stuttgart zur Saarbrücker Filiale geschickt war, ging, einen schweren Korb auf der rechten Schulter tragend, mit einem Arbeitskollegen nach der Luisenbrücke zu. In der Unterhaltung begriffen und weil ihm der Korb die Aussicht nach rechts verdeckte, passierte ihm das Mißgeschick, einen Offizier der hiesigen Garnison mit dem Korbe leicht zu streifen. Ehe sich Bäsler entschuldigen konnte, schlug der Offizier mehrere Male mit der Reitpeitsche auf ihn ein. Zu gleicher Zeit setzte der dort stehende Posten sofort das Bajonett auf die Brust des Überfallenen. Zeugen für diesen unerhörten Vorfall sind außer dem Arbeitskollegen Bäslers vorhanden. Wir müssen uns fragen, wie derartiges in einem zivilisierten Lande vier Jahre nach Kriegsende möglich ist. Wir wollen gar nicht davon reden, daß es hier Sitte ist, einem Lasten tragenden Menschen auszuweichen, aber dieses Gebaren des Offiziers scheint uns doch den Auffassungen selbst der hiesigen Garnison zu widersprechen. So benimmt sich der Angehörige einer Truppe, die angeblich zum Schutze der Bevölkerung im Saargebiet ist, die jedoch nach dem Friedensvertrag hier absolut nichts zu suchen hat. Wir erwarten von der Saarregierung und den zuständigen militärischen Stellen, daß sie sofort eine eingehende Untersuchung des Vorfalles veranlassen und den Schuldigen zur Verantwortung ziehen."

Sport-Rundschau.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften 1922.

Von Detmar Wette (Düsseldorf).

Das Fest der Deutschen Meisterschaften ist der Gipfelpunkt sportlichen Schaffens. Durch den Meistertitel oder einen „Platz" soll die zielbewußte Vorbereitungsarbeit langer Wochen und Monate gekrönt werden. In diesem Jahre (18. bis 20. August) werden die Besten im olympischen Sport Deutschlands die Erfolge ernsten Trainings im neuen Stadion zu Duisburg ernten. Mit wenigen Ausnahmen haben alle deutschen Leichtathleten, die ein Anrecht auf den Meistertitel haben, gemeldet. Leider fehlen in der Nennungsliste drei Namen, die jedem Sportfreund geläufig sind: Buchgeister, Halt und Rau. Deutschlands bester Speerwerfer, Buchgeister, hat sich — wie man sagt — vom Kampfplatz zurückgezogen. Unser tüchtigster und vielseitigster Leichtathlet, Dr. Ritter von Halt, der erfolgreichste Mehrkämpfer, Deutscher Meister im Zehnkampf, im Kugelstoßen und (wenn auch ohne Titel) im Hürdenlaufen 1921, fühlt sich nicht durchtrainiert genug, da ihm angestrengte wissenschaftliche Studienarbeit nicht Zeit zu ausreichender sportlicher Vorbereitung ließ. Wir können es verstehen, daß ein Mann von der ernsten sportlichen Auffassung eines Karl von Halt nur wohlgerüstet zum Kampf um höchste sportliche Ehre antritt. Und dann: Richard Rau! Wie schade, daß ein Unfall dieses seltene Läufergenie in diesem Frühsommer außer Kraft setzte. Der Siegeslaufbahn Raus, der zwölf Jahre hindurch (1909—20) Deutscher Meister der kurzen Strecke war, konnte erst im Vorjahre ein Sprinter von der Naturkraftveranlagung eines Houben Einhalt gebieten. In diesem Jahre schien „Richard" seine alte Form zurückzugewinnen, und an dem Zusammentreffen Rau—Houben bei den Deutschen Meisterschaften 1922 hingen die Hoffnungen und Wünsche Berlins auf der einen, Westdeutschlands auf der anderen Seite. Der deutsch-schwedische Klubkampf mit dem unglücklichen Hürdenlauf machte die Hoffnungen Berlins auf „Revanche" zunichte.

Die Namen der drei vorgenannten Altmeister hatten schon vor dem Kriege nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland Geltung. Nun sind neue Sterne in Deutschland aufgegangen und leuchten. Bei den diesjährigen Meisterschaften der D. S. V. werden sie wiederum in vollem Glanze erstrahlen und Zeugnis dafür ablegen, wie Deutschlands Sport blüht.

Die einzelnen Wettbewerbe sollen im folgenden einer Besprechung unterzogen werden:

100-m-Lauf (Verteidig. Houben, 27 Teilnehmer): Der Krefelder wird seine Meisterschaft ziemlich sicher verteidigen, zumal seine schärfsten Konkurrenten Rau und Friederich (Leipzig) infolge ihrer Verletzungen noch nicht wieder in Form sind. Um die Plätze bewerben sich u. a. Senftleben (Charlottenburg), Weidner, Mäusen, Söngen (Frankfurt), Friederich, Fritz (Leipzig), Westermann (Hannover) und Hummerjohann (Duisburg).

200-m-Lauf (Verteidiger Houben, 22 Teilnehm.): Für diesen Lauf gilt im wesentlichen das für die 100-Meter-Strecke bereits Gesagte. Eine Niederlage von Houben würde überraschen. Wir glauben nicht, daß die Charlottenburger Krüger oder Zirpel eine solche Ueberraschung bringen werden. Platzaussichten haben außer den bereits genannten 100-Meter-Läufern noch Fritz (Mannheim) und der Deutsche Hochschulmeister Zörner (Köln 99).

400-m-Lauf (Verteidiger Dünker, 13 Teilnehm.): Auch der Verteidiger dieser Meisterschaft wird seinen Titel noch ein weiteres Jahr führen können. Der für Charlottenburg startende Düsseldorfer Dünker ist seit Brauns Tode unbestritten der schnellste Mann auf der großen Sprinterstrecke. Seine schärfsten Gegner Most (Bochum), Gertz (Koblenz), Neumann (Mannheim) und Renell (Berlin) werden vielleicht die Zeit Dünkers auf unter 50 Sek. drücken.

800-m-Lauf (Verteidiger Kern, Frankfurt, 15 Teilnehmer): Die 800-Meter-Meisterschaft verspricht das Ereignis der diesjährigen Meisterschaften zu werden. Ein solch erlesenes Feld erstklassiger Mitteldistanzler hat die 800-Meter-Meisterschaft seit ihrem Bestehen noch nicht gesehen. Mindestens 6 Teilnehmer sind schon unter 2:00 gelaufen. Wer in Duisburg nur einen Platz belegen will, muß unter 2 Min. laufen. Der vorjährige Meister hat gegen das Läuferphänomen Köpke wenig oder gar keine Aussichten. Der einzige, der dem langen Zehlendorfer gefährlich werden kann, ist der Stettiner Peltzer. Schon die Vorläufe sollten heiße Kämpfe bringen. Die Berechtigung zum Endlauf dürften sich außer den bereits genannten Läufern Kempe (Leipzig), Stieg (Schöneberg), Bein, (Charlottenburg), Breidenbach (Lehe) oder Böcher (Siegen) sichern.

1500-m-Lauf (Verteidiger Köpke, 10 Teilnehmer): Der Sieg ist dem Verteidiger nicht zu nehmen. Um die Plätze kämpfen Schneider (Frankfurt), Langkutsch (Zehlendorf), Osterhof (Hamburg) oder Ufer (Bonn).

5000-m-Lauf (Verteidiger Bedarff, 14 Teilnehmer): Der Rekordhalter der Laufstrecken von 3 bis 10 Kilometer ist auch in diesem Jahre noch eine Klasse für sich. Bedarff wird zwar in Duisburg die Sache nicht so leicht haben wie in Hamburg (1921), er wird jedoch den neuen Stern Husen (Hamburg) schon in Schach zu halten wissen. Zu beachten sind ferner Walter (Kassel), Ebert (Bochum), Hey (München), vielleicht auch noch Dieckmann (Hannover).

10-Kilometer-Lauf (Verteidiger Vietz, Berlin, 21 Teilnehmer): Verzichtet Bedarff (wie im Vorjahre) nicht auf den Meistertitel, so sollte er auch dieses Rennen glatt gewinnen. Der Verteidiger hat wenig Aussichten. Wir halten von Tschaber (Dresden), Nitsche (Schleswig), Kastenholz (Siegburg) weit mehr.

100-m-Hürden (Verteidiger Gillmann, München, 15 Teilnehmer): Gillmann, dem im Vorjahre unverdient die Hürdenmeisterschaft zufiel, hat nicht gemeldet. In diesem Jahre sind einige gute neue Leute aufgetaucht. Die veranlagtesten unter ihnen sind Tröger (Frankfurt) und Kasten (Berlin), von denen sich ersterer wohl die Meisterschaft holen wird. Für den Endlauf kommen außerdem in Frage Paulus (Gießen), Lehniger (Charlottenburg), Ball (München) od. Hoffmann (Köln).

400 m Hürden wird erstmalig ausgetragen (9 Teilnehmer): Diese Meisterschaft ist dem Rekordinhaber v. Massow nicht zu nehmen. Platzaussichten: Amberger (Karlsruhe) Abler (Köln 99), Herr (Ludwigshafen).

400-m-Staffel (Verteidiger Eintracht, Frankfurt, 9 Mannschaften): Die Frankfurter dürften ihren vorjährigen Erfolg wiederholen. Für die Plätze kommen in erster Linie D. S. K. Berlin und S. K. Charlottenburg in Betracht. Um die Teilnahme am Endlauf dürften sich ferner Köln 99, V. f. B. Leipzig und der süddeutsche Meister Frankenthal.

3000-m-Staffel (Verteidig. Zehlendorfer T. u. B., 7 Mannschaften): Tritt Eintracht Frankfurt in bisheriger Besetzung an, dann hat Zehlendorf noch nicht gewonnen. Platzbewerber sind u. a.: D. H. C. Hannover und Bonner F. V.

Pferderennen.

Rennen zu Köln. 1. Rennen: 1. Revolutionär, 2. Merian, 3. Honesia, Tot. 36:15, 15, unpl. Stumm, Stute, Minnesänger. — 2. Rennen: 1. Anjutta, 2. Kirschaug, 3. Matador, Tot. 273:49, 22, 14, unpl. Wanderstab, Kondor, Wolkenbruch, Horst, Christoph, Reichswehr, Rheinstolz, Feuerbrunst. — 3. Rennen: 1. Mazzeppa, 2. Sorrel, 3. Tomherr, Tot. 36:15, 15, 14, unpl. Porz, Graf, Toni, Tarock, Knusperchen, Wellenschaum, Gerda, Victoria. — 4. Rennen: 1. Lorenzo, 2. Aventin, 3. Balkenstein, Tot. 162:36, 23, unpl. Meergeist, Turban, Elegant. — 5. Rennen: 1. Graf Ferry, 2. Freigeist, 3. Jonas, Tot. 13, drei liefen. — 6. Rennen: 1. Ottone, 2. Kriegsadler, 3. Sternbild, Tot. 44:15, 13, unpl. Mißgunst, Hektor, Kharbine. — 7. Rennen: 1. Widerstand, 2. Dorn, 3. Neutral, Tot. , unpl. Eierbecher, Unverzagt, Spartakus.

Umgegend und Nachbargebiete.

Die Ueberführung des Folkwangmuseums nach Essen.

GA Essen, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Überführung des Folkwangmuseums von Hagen nach Essen wird demnächst beginnen. Anfang Oktober wird ein großer Teil der Sammlungen im Goldschmidthaus der Oeffentlichkeit übergeben werden. Zum Leiter des Folkwangmuseums wurde

Petersburger Eindrücke.

Arbeiterleben.

Von Frhr. E. von Ungern-Sternberg.

St. Petersburg, Anfang August.

Wenn ein Arbeiter, wie das in Petersburg der Fall ist, bis zu 50 Millionen Rubel monatlich verdient, so sollte man, wenn man die hochstellige Ziffer betrachtet, meinen, daß er das Leben eines Krösus führen kann. In deutsches Geld umgerechnet, bedeuten diese 50 Millionen aber nicht mehr, als etwa 5000 Mark. Und da das Leben in Petersburg und in Moskau ungleich teuerer als in Deutschland ist, so bedeutet es ferner, daß der Arbeiter mit seinem Verdienst nicht auskommt, Not leidet und unzufrieden ist. Dazu kommt die flutartig anwachsende Arbeitslosigkeit. Nach offiziellen Darstellungen gibt es in den früheren russischen Industriezentren über eine Million Arbeitsloser, während die Zahl der aus den neuen Trusts und staatlichen Unternehmungen Entlassenen bereits vier Millionen übersteigt. Ein großer Teil hat die Städte verlassen und sich über die Dörfer verstreut oder ernährt sich mit kleinen Spekulationen und Schmuggel. Wenn die Knappheit an Barmitteln bei den Industrietrusts nicht so groß wäre, so würden noch weit mehr Entlassungen stattfinden, denn viele Trusts stehen vor dem Zusammenbruch und können die aufgestauten Waren nicht verkaufen. Die Arbeiter entlassen aber können sie nicht, da sie ihnen bei der Entlassung ein Monatsgehalt auszahlen müssen, über das Geld aber nicht verfügen. Kein Arbeiter ist also seiner Stellung und seines Verdienstes sicher.

Es ist nicht immer leicht, den Arbeiter von den anderen Bewohnern zu unterscheiden. Er hat dasselbe gedrückte Aussehen, er geht ebenso hungrig durch die Straßen, er scheint die gleiche Angst vor dem Leben zu haben, wie die meisten, denen man in Petersburg begegnet.

Es ging das Gerücht, auf dem Sabalkowskyprospekt habe man in der Nacht eine Arbeiterleiche aufgerichtet und an die Wand gelehnt, habe ihr eine rote Fahne mit dem Sowjetemblem in die zusammengekrampfte Hand gedrückt und daran die Aufschrift auf einem flatternden Zettel: „Mir nach, Genossen!" hinzugefügt. Am Nachmittag war nichts mehr zu bemerken, aber eine Anzahl von Agenten der Geheimpolizei, die sich in der Straße herumtrieben, ließ doch vermuten, daß etwas an dem Vorfall wahr gewesen sein mochte.

Auf demselben Prospekt wird in einem Laden Bier zu einer Million Rubel die Flasche verschenkt. Es ist interessant, sich mit einem Arbeiter in ein Gespräch einzulassen, oder richtiger in ein Geflüster, da das laute Reden noch immer Gefahren in sich schließt, denn jeder dritte Zuhörer kann ein Spion sein. Obwohl die außerordentliche Kommission mit ihren Greueln abgeschafft ist, so faßt ihre Nachfolgerschaft, die politische Polizei, die Leute auch nicht mit Samthandschuhen an. Der Arbeiter, der gegenüber am Eckischen Platz genommen hat, ist an der Reparaturwerkstätte der Nikolaibahn beschäftigt, er hat also eine bevorzugte Stellung und gehört zur Aristokratie im neuen Staat. Aber auch bei ihm scheinen die Illusionen schon lange geschwunden zu sein. „Sie sind wie die Wanzen an unserem Körper, sie stinken und saugen uns das Blut aus!" meinte er. Damit waren scheinbar die Kommissare und die Herren vom „Rep" gemeint, d. h. die neuen Reichen. „Was nützt uns die Revolution, was nützen uns alle Versprechungen, wenn wir es tausendmal schlechter wie früher haben! Beachten Sie das große Haus auf der Morskaja", sagte er plötzlich. „Vor fünf Jahren ist dort eine Bank gewesen und riesiger Reichtum war dort angehäuft. Die granitenen Mauern stehen wie früher und von außen sieht alles noch so schön aus, aber gehen Sie nur in die Bank hinein. Die Vorübergehenden haben dort einen öffentlichen Abort eingerichtet, es stinkt über die ganze Straße, denn kein Mensch denkt daran, den Unrat aufzuräumen. Da haben sie unser Rußland! Aber Projekte machen, das verstehen sie, alles spricht von Elektrifikation, Konzession, Emission usw. Ja, die Warjager sollen nur kommen, irgendein neuer Rjwik, oder ein Vanderbilt oder Stinnes; gewiß, wir werden uns freuen, aber sobald einer ihrer Beauftragten hier eintrifft, so rümpft er die Nase, denn es riecht ihm zu schlecht und er fährt wieder ab. Sie wollen wiederkommen, wenn die Luft reiner geworden ist, aber dann gibt es ja kein Rußland mehr. Europa hat kein Gewissen, daß es uns so verkommen läßt. Wir kommen uns jetzt vor wie Spieler, die den letzten Kopeken verloren haben, und nun erst, nachdem alles leer ist, merken, daß nur die Falschspieler gewonnen haben."

Der Arbeiter kommt mit seinem Verdienst von 50 Millionen im Monat nur etwa eine Woche bis 14 Tage aus. Den Rest des Monats hungert er, oder er versucht sein Einkommen durch Spekulationen mit Lebensmitteln oder durch gelegentliche Materialdiebstähle auf den Fabriken zu erhöhen, denn gestohlen wird heute mehr denn je in Rußland.

Wer in Petersburg ausgeht, muß zum mindesten eine Million zur Deckung der kleinen Ausgaben bei sich führen, wie z. B. für die Trambahn, eine Milliarde bei sich, die sich dank den hohen Scheinen in den Taschen unterbringen läßt. Mit dieser Summe läßt sich schon ein paar Tage fröhlich leben, denn wer sucht und es wünscht, kann heute in Petersburg alles haben. Ausschweifungen und Luxusartikel sind ebenso leicht käuflich wie die Menschen.

Auch die Lotterie- und Spielklubs, die anfangs wie die Pilze aus der Erde schossen, die aber jetzt übrigens wieder etwas eingeschränkt werden, sind häufig von Arbeitern besucht. Die Klubs stehen jedem offen und geben dem Staat eine hübsche Einnahme, da sie 60 Prozent des Gewinnstes an Steuern bezahlen müssen. Auch die Hungergebiete sollen einen Teil dieser Summe erhalten. Ein junger Straßenhändler mit Zigaretten hat kürzlich in einem dieser Klubs 48 Milliarden gewonnen. Das ist ein Zeichen dafür, wie hoch in diesen Klubs gespielt wird. Im allgemeinen verliert aber der Arbeiter natürlich seine letzten kleinen Millionen und verkommt gänzlich.

Es klingt paradox, aber es macht den Eindruck, daß gerade in der dem Namen nach reinen Arbeiterrepublik der Arbeiter als solcher wenig bedeutet. Der achtstündige Arbeitstag und das Streikrecht sind ihm beschnitten. Der Lohn entspricht nur selten den bescheidensten Bedürfnissen, und seine politische Freiheit besteht nur darin, die Regierung zu stürzen. Es kommt jetzt auch oft genug vor, daß er sich eine rohe Behandlung gefallen lassen muß. Beschwert er sich, so bekommt er in den Regierungs- und Halbregierungsbetrieben — wie das die Statistik der Schlichtungsausschüsse beweist — kein einziges Mal recht. In den Privatbetrieben geht es ihm darin besser, aber auch nicht gut. So tritt denn nur allzu häufig wieder das alte Übel in Rußland zutage, er besäuft sich am Fusel, der wieder massenhaft produziert wird, und deshalb lohnte es sich für ihn wirklich nicht, Revolution zu machen.

...Kuratorium der Direktor der städtischen Kunstsammlungen, Ernst Gosebruch, gewählt. Seine Aufgabe ist es, besonders die beiden Gemäldesammlungen, die der Stadt Essen und des Folkwangmuseums, zu vereinigen. Es wird, da Karl Ernst Osthaus die französische Kunst in hohem Maße bevorzugt hat, in Essen entscheidender Wert darauf gelegt, daß auch die deutsche Linie in der bildenden Kunst zur Geltung kommt. Vor allem soll auch das erste und zweite Drittel des 19. Jahrhunderts in den Werken hervorragender deutscher Meister veranschaulicht werden. Für die der alten und außereuropäischen Kunst gewidmete Abteilung des Folkwangmuseums soll ein Kustos ernannt werden.

Einweihung des neuen Spielplatzes.

L. **Ronsdorf**, 16. Aug. Am kommenden Sonntag findet die Einweihung des vom hiesigen T. S. V. geschaffenen Fußball-Spielplatzes statt. Besondere festliche Veranstaltungen sind am Samstag und am Sonntag. Das erste Spiel auf dem Platze wird ein Wettkampf zwischen der hiesigen und einer Elberfelder Ligamannschaft sein. Dieser Kampf beginnt Sonntag nachmittag um 3 Uhr.

Schweres Unglück.

O **Ohligs**, 16. Aug. Auf dem Lagerplatz einer hiesigen Schrotfirma wurden drei Arbeiter von einem plötzlich zusammenbrechenden eisernen Gestell begraben. Einer war sofort tot; die beiden anderen erlitten schwere Verletzungen.

Ein Arzt vermißt.

O **Oberhausen**, 16. Aug. Der in einem Erholungsheim in Bergheim an der Erft im Ruhestand lebende Geheime Sanitätsrat Dr. Greven aus Oberhausen ist seit dem 18. April spurlos verschwunden. Er hatte das Haus mit dem Bemerken verlassen, daß er nach Oberhausen fahren wolle. Die Angehörigen sind erst jetzt auf das Verschwinden des 75 Jahre alten Herrn aufmerksam geworden. Bisher sind die Nachforschungen nach seinem Verbleib erfolglos gewesen.

Explosion eines Benzintanks.

O **Bielefeld**, 16. Aug. Bei der Reparatur eines leeren Benzintanks erfolgte in Gadderbaum eine Explosion. Der Hausvater H. Nusser erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch am selben Abend gestorben ist. Zwei Mitarbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Bochwinkel, 16. Aug. Rudolf Leonhards aus Bochwinkel promovierte an der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf zum Dr. der Landwirtschaft mit dem Prädikat „Gut".

Regensommer.

Der diesjährige Sommer ist nicht nur in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht ein „Sommer des Mißvergnügens", sondern auch das Wetter nimmt uns mit seiner Kälte und seinem vielen Regen die gute Laune. Der meteorologische Mitarbeiter von Reclams Universum macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß der Sommer besonders häufig in solchen Jahren verregnet, in denen Frühling oder Vorsommer bereits große Hitze gebracht haben. Die schlechtesten Sommer des 20. Jahrhunderts zeigten ein solches Witterungsbild. Viele werden sich noch an den Sommer 1913 erinnern, der in ganz Mitteleuropa ungemein kühl und regnerisch war und in den Alpenländern vollends als einer der regenreichsten und kältesten überhaupt zu buchen ist. In jenem Jahr erfreuten wir uns schon in der letzten Aprilwoche einer wahren Hundstagshitze, die von 30 Grad C. nicht viel entfernt blieb. Im Jahre 1910, in dem wir vom 10. Mai bis Mitte Juni gleichfalls sehr warmes Sommerwetter hatten, verregneten die zweite Junihälfte, Juli und August gleichfalls, und eigentlich sommerliche Tage kamen überhaupt kaum vor. Am Schlimmsten jedoch war der Sommer von 1907; er überraschte alle Welt am 5. Mai mit hochsommerlichem Wetter, so daß in weiten Teilen Deutschlands die Tage vom 13. bis 15. Mai die wärmsten des ganzen Sommers waren. Dafür bildete dann der eigentliche Sommer eine ununterbrochene Reihe von Regentagen mit Niederschlagsmengen, die namentlich im Monat Juli fast beispiellos groß waren. So fielen z. B. in Berlin Juli 1907 233 mm Regen, die größte Menge, die überhaupt jemals in einem Monat gemessen wurde, während die normale Regenmenge des Juli in Berlin durchschnittlich 77 mm ausmacht. „Die ganze Entwicklung des diesjährigen Sommerwetters", so schließt der Meteorologe, „deutet jedenfalls darauf hin, daß die vorherrschende Veränderlichkeit den Rest des Sommers anhauern und wohl erst an der Schwelle des Herbstes ihr Ende erreichen wird."

Lokales.

Die Kartoffeltransporte im Herbst.

Mit großer Sorge sehen die Verbraucher der Kartoffeleindeckung dem Herbst entgegen, und es ist mehrfach die zweifelnde Frage aufgeworfen worden, ob und welche Vorkehrungen die Reichsbahnen getroffen haben, um die kommenden Kartoffeltransporte sicherzustellen.

Die Frage der Abbeförderung der Herbstkartoffeln ist unter Zuziehung der Erzeuger-, Händler- und Verbraucherorganisationen im Reichsverkehrsministerium und im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eingehend erörtert worden. Ein brauchbares Ergebnis ist noch nicht erzielt worden, weil einerseits noch kein Anhalt vorhanden ist über die Kartoffelanbaufläche und das voraussichtliche Ernteergebnis in den einzelnen Landesteilen und anderseits Kaufverträge vor Ende August schwerlich abgeschlossen werden. Es steht somit auch nicht annähernd fest, welche Transportleistungen (nach Menge und Verkehrsbeziehungen) der Eisenbahn obliegen. Die genannten Organisationen werden voraussichtlich erst Anfang September nähere Unterlagen in dieser Hinsicht geben können. Es ist mit ihnen vereinbart worden, daß zu diesem Zeitpunkt eine Besprechung der genannten Angelegenheit unter Vorsitz des Eisenbahnzentralamtes stattfinden wird. Bis dahin lassen sich besondere Vorbereitungen für die Bewältigung des Kartoffelverkehrs eisenbahnseitig noch nicht treffen. Von seiten der Reichsbahnen wird selbstverständlich alles geschehen, um eine glatte Abwicklung des Herbstverkehrs, von dem die Kartoffeltransporte nur einen Teil ausmachen, zu erzielen. Ausschließen lassen sich Herbstschwierigkeiten bei dem geringen Kohlenbestand der Reichsbahnen nicht.

Elberfeld, 17. August.

a.— **Fragen der Zwangsimpfung.** Zum Impfzwang hat das Oberverwaltungsgericht eine Reihe von wichtigen Entscheidungen getroffen, die jetzt vom Reichsgesundheitsamt zusammengestellt worden sind. Sie lauten u. a.: Die Polizeibehörde ist berechtigt, die Vorführung eines Kindes vor den Impfarzt anzuordnen, selbst wenn in einem ärztlichen Zeugnisse das Kind für nicht impffähig erachtet wird. Die Polizeibehörde kann aber nur dann die sofortige Nachholung der Impfung fordern oder die zwangsweise Impfung androhen, wenn nach der endgültigen Entscheidung des Impfarztes eine Impfgefahr für das Kind schon seit Jahresfrist nicht mehr vorhanden war. Unzulässig ist auch die Androhung einer zwangsweisen Impfung vor der endgültigen Entscheidung des zuständigen Impfarztes über die Impffähigkeit des Impfpflichtigen. Wenn bei tatsächlicher Verhinderung des Vaters die Mutter die elterliche Gewalt über ihr Kind ausübt, so ist diese auch für die Erfüllung der Impfpflicht bei dem Kinde verantwortlich. Ein nur zeitweise die Impfunfähigkeit aussprechendes Attest hindert die Polizei nicht, innerhalb Jahresfrist die Nachholung der Impfung zu verlangen.

c.— **Ungültige Grundstückskaufverträge.** Da in letzter Zeit häufig in den Grundstückskaufverträgen unrichtige Angaben über die Kaufpreise gemacht werden, erscheint es angebracht, auf die außerordentlich bedenklichen Folgen einer solchen Handlungsweise hinzuweisen. Denn ganz abgesehen von den etwaigen Steuerfragen ist der Kaufvertrag bei unrichtiger Kaufpreisangabe rechtsungültig und infolgedessen auch in den meisten Fällen die Auflassung rechtsunwirksam. Eine wichtige Entscheidung hierzu hat das Oberlandes-Gericht Kiel (3. Z. S.) in einem Urteil vom 9. 7. 1921 (U III 136/21) gefällt. In diesem Urteil, welches rechtskräftig geworden ist, spricht das Oberlandes-Gericht aus, daß bei unrichtiger Kaufpreisangabe in dem Kaufvertrage „die von dem Auflassungsbevollmächtigten vorgenommene Auflassung wegen Nichtigkeit der Vollmacht unwirksam war". Man ersieht hieraus, wessen sich die gegenwärtigen Besitzer von Grundstücken gegebenenfalls zu versehen haben, wenn in den Kaufverträgen unrichtige Angaben über die Höhe des Kaufpreises gemacht sind.

e.— **Von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten** wird uns geschrieben: Die Reichsgewerkschaft hat zu den Dienstdauervorschriften des Reichsverkehrsministeriums einen entschieden ablehnenden Standpunkt eingenommen. Der Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft hat in einer besonderen Sitzung diese Haltung gebilligt und mit allen Stimmen gegen eine Enthaltung den Regierungsentwurf als eine Durchbrechung des Achtstundentages gekennzeichnet. Die Gewerkschaftsleitung sei ihren Mitgliedern gegenüber verpflichtet, einer solchen Durchbrechung niemals ihre Zustimmung zu erteilen. Die durch die Presse bekanntgegebene Absicht der Reichseisenbahnverwaltung — zur Vermeidung eines völligen Zusammenbruches des Verkehrs im kommenden Herbst — das Personal durch Gewährung von besonderen Dienstprämien zu Höchstleistungen zu gewinnen, wird von der organisierten Eisenbahnbeamtenschaft mit Befremden aufgenommen. Die deutschen Eisenbahner seien auch ohne solche Prämien bereit, zum Zwecke der Wiederaufrichtung der Wirtschaft im Rahmen des gesetzlichen Achtstundentages jede nötige Leistung zu vollbringen. Die Unterscheidung zwischen höchster und allerhöchster Anspannung, wie sie nach der Zeitungsmeldung beabsichtigt werde, erscheine widersinnig, weil im Bahndienst sowieso die allerhöchste Anspannung nötig sei, um bei 8 Stunden täglicher Arbeitszeit das Erforderliche zu leisten. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter wird bei der angekündigten Beratung über die diesbezüglichen Regierungsvorschläge einen entsprechenden Standpunkt einnehmen. Durch den Austritt eines früheren Funktionärs der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter, Eisenbahn-Inspektor Klein-Münster, sind erneut Gerüchte in Umlauf gekommen, die von einem Zerfall unserer Organisation sprechen. Es wurde z. B. gesagt, daß Klein geschlossen mit seinen Vertrauensleuten und Funktionären ausgetreten und mit seinem gesamten gewerkschaftlichen Verwaltungsorganismus zum Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften (christlich-national) übergetreten sei. In Wirklichkeit ist Klein nur mit einem der früheren Funktionäre der Reichsgewerkschaft aus der Reichsgewerkschaft ausgeschieden, aber weder dem Deutschen Gewerkschaftsbund, noch einer anderen Gewerkschaft beigetreten. Ebenso unwahr ist, daß auf Grund des Anschlusses der Reichsgewerkschaft an den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund große Teile der Reichsgewerkschaft den Austritt erklärt haben. Dies treffe vielmehr nur auf einen sehr kleinen Kreis der ehemaligen Mitgliedschaft zu, der sich zur Gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten geschlagen habe. Daß die Reichsgewerkschaft nicht wesentlich geschwächt, sondern im neuen Aufblühen begriffen sei, beweise ihr derzeitiger und stetig wieder wachsender Mitgliederbestand von über 220 000, der die Reichsgewerkschaft noch immer zur größten Beamtengewerkschaft Deutschlands stempele.

e.— **Volkshochschule Elberfeld.** Am nächsten Sonntag findet unter der Leitung von Dr. Heinze eine heimatkundliche Wanderung nach Kaiserswerth statt. Abfahrt morgens 6.21 Uhr von Elberfeld-Mirke nach Mettmann. Weitere Auskunft sowie Teilnehmerkarten sind zu erhalten im Amtszimmer der Stadtbücherei (2. Stock).

Barmen, 17. August.

r.— **Rücksicht auf reisende Kinder.** Der Reichsverkehrsminister hat, wie die „Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbung" mitteilt, die Reichsbahndienststellen angewiesen, auf reisende Kinder besondere Rücksicht zu nehmen. In dem Erlaß, der auslandischen Kindern nicht weniger zugute kommt als unseren eigenen, heißt es: „Der Beförderung deutscher Kinder, die nach dem Auslande gehen, und ausländischer Kinder, deren Eltern in Deutschland wohnen oder die in Deutschland verpflegt werden, oder Kinder fremder Staaten, die Deutschland im Durchlauf berühren, ist besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es sollen dafür nur bequeme und für den Zweck besonders geeignete Wagen verwandt werden, die sich in durchaus einwandfreiem Zustande befinden. Für die Sammlung der Kinder auf den Ausgangsbahnhöfen sowie für das Umsteigen auf Unterwegsstationen werden, soweit erforderlich, geeignete Räume bereitgehalten, auch soll bei der Unterbringung und beim Umsteigen, soweit dies ohne besondere Kosten angängig ist, wirksame Unterstützung geleistet und den Führern und Helfern zur Hand gegangen werden." Es wäre sehr erfreulich, wenn dieser Hinweis überall — und nicht nur von den Eisenbahnern! — beherzigt würde; denn in empfänglichen Kinderherzen baut sich freundliche Rücksichtnahme leichter und fester ein Denkmal, und wenn solche Erinnerungen an schönes und freundliches Reisen in Deutschland die junge Generation erfüllen, so kann das — auch im Ausland nicht schaden!

b.— **Polizeiverordnung über das Treiben von Vieh.** Das Treiben von Vieh jeder Gattung ist, laut Polizeibericht, durch folgende Barmer Straßen verboten: Berlinerstraße mit Ausnahme des Teiles von Bredder- bis Stennertstraße, Schwarzbach-, Rittershauser Bahnhof-, Rittershauser-, Werlestraße von Rauentaler- bis Hecklinghauserstraße, Schillerstraße von Berliner- bis Zollstraße, Wichlinghauserstraße von Berliner- bis Jägerstraße, Werther-, Mittel-, Neustadt-, Marien-, Karl-, Höhner-, ref. Kirch- und Parlamentstraße, Mühlenweg, Westkotterstraße von Mühlenweg bis Wuppermannstraße, Heubruch, Wegner-, Gr. Flur-, Kl. Flurstraße, Kleinerwerth, Kohlgarten-, Schuchard-, Wupper-, Linden-, Konkordien-, Wertherhofstraße, Hindenburgplatz, Gemarkenufer, Altermarkt, Unterdörnerstraße von Schafbrückenstraße bis Altermarkt, Bleicherstraße, Steinweg von Altermarkt bis Leimbacherstraße, Rathausbrücke, Fischertalerstraße von Neuerweg bis Gewerbeschulstraße, Clefer-, Hecklinghauserstraße von Kamp- bis Walterstraße, Spinn-, Winkler-, Bahnhof-, Blumen-, Poststraße, Bahnhofsvorplatz am Hauptbahnhof, Brucherschulstraße, Allee mit Ausnahme des Teiles von Untere Ronsdorferstraße bis Kaiserbrücke und Hasselerstraße. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 1 bis 300 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft. Die Polizeiverordnung ist bereits in Kraft getreten.

b. **Feuerwehrjubiläum und Ehrentafelweihe in Langerfeld.** Die Feuerwehr Wulfeshofk, die auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte, beging in den Räumlichkeiten des Wirtes Leßtmann, Ehrenberg, ihre Jubelfeier. Nach einem Fackelzug versammelten sich die Vereinsmitglieder Samstag zu einem Festkommers. Am Sonntag nahmen an der Feier sämtliche Wehren des Amtes Langerfeld teil. Erster Brandmeister Finkenrath begrüßte die Gäste. Die Weihe der Ehrentafel vollzog Herr Gerhards. Die Tafel fand in ihrer Ausführung allseitige Anerkennung. Während einer Pause machte der festgebende Verein eine Schulübung mit Sturmangriff. Die Leistungen fanden ungeteilten Beifall. Branddirektor Borcherding entwarf ein Bild über den Werdegang während des 25jährigen Bestehens der Wehr. An Hand eines statistischen Materials zeigte er den Zuhörern, was die Wehr während dieser Zeit geleistet hatte. Insbesondere gedachte er der Verdienste der beiden verstorbenen Gründer Karl Werth und Fritz Dickhaus sowie der jetzt noch der Wehr angehörenden drei Jubilare Wilhelm Gerhards, Julius Holthaus und Wilhelm Koch. Den letzteren wurden Ehrenurkunden überreicht. Zur Hebung der Stimmung trugen die Feuerwehrkapelle Langerfeld sowie der Gesangverein Beyerhöhe mit bei. Leider hatte die ungünstige Witterung den Besuch des Festes beeinträchtigt. Aus diesem Grunde soll am kommenden Sonntag eine Nachfeier stattfinden.

b.— **Dienstjubiläum.** Der Werkmeister Ernst Becker, Barmen, Feldstraße 51, blickt heute auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Metallwalzwerke Erbslöh A.-G. Barmen, zurück. Die Zahl der bei der Firma beschäftigten Jubilare, die 25 bezw. 50 Jahre bei der Firma tätig sind, beträgt jetzt 57.

Gerichtssaal.

Ω **Billiges Fleisch** war einem Geschäftsmanne in Barmen von dem Metzgergesellen Paul Sch. aus Bielefeld angeboten worden, er war auf das günstige Angebot eingegangen und hatte gleich für etwa 16 600 Mark bestellt. Zur Sicherheit, damit es auf der Bahn nicht gestohlen würde, wollte Sch. es persönlich nach Barmen bringen und es sollte dann dort vom Bahnhof abgeholt werden. Einige Tage danach erschien er dann auch in der Wohnung des Bestellers, gab an, daß das Fleisch, in einigen Körben verpackt, in der Gepäckausgabe des Bahnhofes stehe, gab den Gepäckschein ab und nahm dafür 16 600 Mark in Empfang. Nachher mußte man feststellen, daß kaum der vierte Teil der bestellten Menge in den Körben enthalten war. Auf dieselbe Art und Weise leimte Sch. einen Solinger Geschäftsmann um rund 8000 Mark. Sch. ist schon häufig wegen solcher und anderer Betrügereien bestraft worden. Das gemeinschaftliche Schöffengericht, vor dem er sich heute zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis, den ehemaligen Studenten Rudolf L. aus Bielefeld, der ihm gegen ein Entgelt von 2500 Mark beim Transport des Fleisches geholfen hatte, wegen Beihilfe zum Betrug zu 3000 Mark Geldstrafe.

Ω **An einem mehr als fragwürdigen Unternehmen** beteiligte sich hier der Wirt P. Der 21jährige Kaufmann Karl H. von Elberfeld hatte bei ihm ein möbliertes Zimmer bezogen, und auf Befragen erfuhr er von ihm, daß er bisher in einer Gießerei beschäftigt gewesen sei, daß derartige Unternehmen deutigen Tages an Lieferungen nach dem Auslande immense Gelder verdienten und daß er aus diesem Grunde sich selbständig machen wolle. Er hatte sich auch bereits Briefbogen mit großsprecherischem Vordruck anfertigen lassen und eine Firma in Kopenhagen hatte ihm inzwischen für 100 000 Mark Tempergut in Auftrag gegeben, auch bereits eine Anzahlung von 35 000 Mark darauf gemacht. Es leuchtete P. ein, daß die Geschichte reintabel sei, er trat als Gesellschafter in das Unternehmen ein und gab zu geschäftlichen Anschaffungen nach und nach einige 30 000 Mark her. Die Kopenhagener 35 000 Mark wollte H. angeblich zur Anschaffung der Gießereieinrichtung verwenden, aber er verplemperte das Geld nach und nach. Die restlichen 65 000 Mark sollten vereinbarungsgemäß nach Absendung der Ware und Vorzeigung des Duplikatbriefes von einem Bankhause ausgezahlt werden, und H. versuchte dann, sich diese 65 000 Mark dadurch zu erschwindeln, daß er einige Kisten voll Ziegelsteine absandte. Der Betrug gelang nicht und er wurde verhaftet. Das gemeinschaftliche Schöffengericht verurteilte ihn heute zu nur 2 Monaten Gefängnis. Er erkannte das Urteil sofort an, nicht aber der Amtsanwalt, dem die Strafe viel zu gering erschien. Er wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Ω **Vier „geschäftstüchtige" junge Leute**, der Arbeiter Bernhard W., der Kutscher Wilhelm M., die Arbeiter Ernst und Paul Sch. und der Dreher Karl H. aus Elberfeld hatten erfahren, daß auf dem Lagerplatz einer Ziegelei an der Viehhofstraße für 70 000 Mark auf Abbruch verkaufte Maschinenteile und sonstiger Schrott lagen, sie beschafften sich Pferd und Wagen und holten drei Fuhren davon heimlich weg, verkauften den ganzen Rummel sofort für 23 000 Mark und teilten sich den Erlös. Das Geld wurde dann in kurzer Zeit durchgebracht. Das gemeinschaftliche Schöffengericht verurteilte W. und Ernst Sch., die Hauptbeteiligten, zu je 6 Monaten, H. zu 2 Monaten Gefängnis und Paul Sch., der am wenigsten belastet war, zu 1000 Mark Geldstrafe.

Letzte Telegramme.

Neue polnische Unverschämtheiten.

WTB **Berlin**, 16. Aug. Nach hier vorliegenden amtlichen Nachrichten hat der polnische Kommissar neuerdings der Grenzkommission, die mit der Grenzziehung in Oberschlesien beauftragt ist, Forderungen vorgelegt, die sich auf Zuteilung mehrerer Bergwerksschächte an Polen und zahlreiche Veränderungen der Demarkationslinie beziehen.

Hierzu wird von maßgebender Stelle bemerkt: Dieser polnische Vorschlag zur Festsetzung der definitiven Grenzlinie ist für Deutschland selbstverständlich völlig unannehmbar. Das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 ist unter der den beiden vertragschließenden Parteien bekannten Voraussetzung abgeschlossen worden, daß die damals bereits gezogene Demarkationslinie keine wesentlichen Änderungen mehr erfahren würde. Die von den Polen neuerdings erstrebte Grenzlinie würde die Demarkationslinie erheblich verändern, würde weitere Strecken von deutschem Gebiet, die Milliardenwerte in sich schließen, vom Deutschen Reiche abtrennen. Es muß von der Grenzkommission erwartet werden, daß sie die polnischen Forderungen auf Festsetzung der definitiven Grenzlinie mit Entschiedenheit zurückweisen wird.

Die Anklage gegen die Rathenaumörder

BB **Berlin**, 17. Aug. (Drahtb.) Wie die „Dena" berichtet, hat der Oberreichsanwalt die Anklageschrift in der Mordsache Rathenau hergestellt. Sie wird in den nächsten Tagen den Angeklagten zugestellt werden. Wie Techow zugegeben hat, ist innerhalb der Organisation C seit drei Monaten der Plan, Rathenau zu ermorden, erwogen worden. Der Mitangeklagte Stubenrauch soll schon vorher die Absicht gehabt haben, Rathenau auf eigene Faust bei einem Besuch beim Kommerzienrat Hammbruch zu erschießen. Die Ermordung Rathenaus sei angeblich beschlossen worden, weil man glaubte, durch diese Tat einen Linksaufstand zu erzielen, der dann zu einem Umschwung der politischen Verhältnisse führen sollte. In Rathenau habe man einen Feind erblickt, weil dieser in den Kreisen der Organisation C zu den „Hundert Weisen von Zion" gehalten wurde, die die Unterwerfung der ganzen Welt unter die Herrschaft des Judentums betrieben haben.

Die Münchener Kundgebungen.

WTB **München**, 17. Aug. (Drahtb.) Die für gestern abend angekündigte große Versammlung der Nationalsozialisten und des Ordnungsblocks auf dem Königsplatz verlief vollkommen programmäßig. Anmarsch und Abmarsch vollzogen sich in aller Ruhe.

Die Bombe in die Zuschauermenge.

WTB **Danzig**, 16. Aug. (Drahtb.) Auf dem polnischen Flugplatz bei Putzig sollten gestern abend im Rahmen eines militärischen Sportfestes Bombenabwürfe von einem Flugzeuge ausgeführt werden. Ein Flieger ließ nun eine Bombe fallen, als er sich über der 8000köpfigen Zuschauermenge befand. Die Bombe explodierte inmitten der Menge und tötete 10 Personen auf der Stelle. Weitere 50 Personen sind teils schwer, teils leichter verletzt worden und wurden in die Krankenhäuser von Putzig, Neustadt, Zoppot und Danzig gebracht.

Eine Konferenz über Sibirien.

WTB **London**, 16. Aug. (Drahtb.) Reuter erfährt, daß einer Meldung aus Moskau zufolge die Sowjetregierung in Erwiderung einer japanischen Note vom 1. August, in der die Abhaltung einer Konferenz über Sibirien in Dairen vorgeschlagen wurde, den Vorschlag unterbreitet hat, ein allgemeines Übereinkommen wegen Sibirien zu erörtern und demnächst zu unterzeichnen, die Einzelheiten jedoch einer besonderen Konferenz zu überlassen, die später einberufen werden soll. Die Sowjetregierung schlägt vor, daß die Zusammenkunft in Peking stattfinden soll.

Das Bauunglück auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin.

Berlin, 16. August. (Drahtb.) Ueber das Bauunglück auf dem Anhalter Bahnhof bringt der „Berliner Lokalanzeiger" noch folgende Einzelheiten: Die 40 Meter hohe Halle ist zur Zeit unterhalb ihrer Bedachung mit einem großen Gerüst umkleidet, da dort Anstreicherarbeiten vorgenommen werden, die von rund 30 Mann ausgeführt wurden. Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde wie stets das Signal vom Polier für die Mittagspause gegeben. Als das Signal ertönte, eilten die Arbeiter schleunigst über die Laufbretter dem Ausgange zu. Als sie in der Mitte des Riesengerüstes angekommen waren, ertönte plötzlich ein Krach. Im gleichen Augenblick stürzten 12 Männer in die Tiefe. Die Körper der Herabgestürzten schlugen auf dem Bahnsteig B der Riesenhalle, zum Teil auf zwei Wagendächer des dort stehenden Dresdener Zuges auf. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Toten bereits zehn.

Pferdezucht und Steinachsche Methode.

GA **Berlin**, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Verjüngungsoperation des Professors Steinach soll jetzt für die Pferdezucht ausgenutzt werden. Bei dem Zuchthengst eines hannoverschen Gestüts ist bereits eine solche Operation mit Erfolg durchgeführt worden. Die preußische Gestütsverwaltung will nunmehr im Herbst eine Reihe weiterer Zuchthengste nach der Steinachschen Methode behandeln lassen, u. a. den berühmten Vollbluthengst Ard Patrick, der einer der erfolgreichsten Renner auf deutschen Bahnen war.

Die Hebung der „Avare".

GA **Hamburg**, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Hebung des im Hamburger Hafen gekenterten brasilianischen Dampfers „Avare" hat heute, genau 2 Monate nach dem Unglück, nach äußerst schwierigen Vorarbeiten, begonnen. Da von den 22 Dampferwinden mehrere Stahlseile rissen, gelang die Hebung noch nicht vollständig, jedoch wurde der Dampfer um 18 Grad aufgerichtet und liegt nun zu zwei Drittel mit dem Deck vom Wasser frei. Die Kosten der Bergung sind vorläufig auf 21 Millionen Mark berechnet.

Unwetter in Bayern.

GA **München**, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Gestern nachmittag ist über München und Umgegend ein schweres Unwetter niedergegangen, begleitet von einem orkan- und wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlag. Vielfach wurde ziemlicher Schaden angerichtet. Fensterscheiben wurden in Menge zertrümmert und in den Anlagen ein wüstes Durcheinander geschaffen. Bäume wurden entwurzelt und geknickt. In der Umgebung richtete besonders der Hagelschlag schweren Schaden an. Der Abendschnellzug von Linden hatte über eine Stunde Verspätung wegen des Sturmes auf dem Bodensee. Dort wurden die Schiffe umhergeschleudert wie Nußschalen und konnten sich nur mit Mühe und Not an das Ufer retten. Im Telegraphen- und Telephonverkehr wurden neuerdings starke Störungen verursacht, die den Fernverkehr sehr behinderten.

Schweres Autounglück.

München, 16. Aug. (Drahtb.) Gestern abend geriet ein mit zahlreichen Personen besetztes Lastauto durch Gleiten auf der vom Regen schlüpfrig gewordenen Straße in eine Kiesgrube, in der es sich überschlug. Von den unter dem Wagen liegenden Personen wurden drei totgedrückt, zwei schwer und viele andere leicht verletzt. Das Auto kam von der Enthüllung eines Kriegerdenkmals und war nach seinem Bestimmungsorte Neufahren unterwegs.

Diese Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: W. H. Tölke; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Karl Eitz; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung Unter den Linden 69 a. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Briefmarken

ältere Sammlung, Einzelmarken aus den Jahren 1850—1870 kaufe zu hohen Preisen. Verkäufe an mich sind steuerfrei. Anzebote an Otto Hase, Frankfurt a. Main, Zeil 68. Bei größer. Objekt komme zum Verkäufer.

Der Todes-Reigen

7 erschütternde Akte. — **Die Wahrheit über das heutige Rußland.** — 7 erschütternde Akte.

Ab Freitag im

Scala

Elberfeld, Kipdorf 61

Beachten Sie die morgige Anzeige!!

h 355

Thalia-Theater, Elberfeld
Heute abend 7½ Uhr: „Eine Frau auf Pump." Mit Peter Prang. b383

Im Salamander.
Intern. Ringerwettstreit
Heute, Donnerstag: 4 spannende Kämpfe.
Vorher der glänzende Varieteteil. b325

Bavaria-Varieté, Elberfeld.
Vom 16. bis 31. August, abends 8 Uhr: b44
Das große Sport-Programm.

Verein. Städt. Orchester
Donnerstag, 18. August, abends 8 Uhr, in der Stadthalle Elberfeld:
25. Sommer-Konzert
Weber — Wagner — Tschaikowsky
unter freundlicher Mitwirkung des b401
„Quartett-Vereins Club"
Dirigent: Herr Lehrer Fritz Unger, Beyenburg.
Leitung: Städt. Kapellmeister Karl Gemünd.
Einzeleintrittspreis 8 Mk. Dauer- u. Dutzendkarten bad. Gültigkeit. Einlaß 7½ Anf. 8 Uhr.

Die
Restauration Elbf., Hofkamp 48
vorm. **Deutscher Kaiser**
gibt unter dem Namen
Reichshof
für heute nachm. 5 Uhr die
Wieder-Eröffnung
bekannt.

Achtung! Achtung!
Auf zum Bad Bendahl!
Todessprung aus 25 Meter Höhe!
Dem Inhaber des Strandbades Bendahl ist es gelungen, den berühmten **Wasser- und Feuerwerks-Künstler Antonio** aus Fürth (Bayern) für **Samstag, 19., u. Sonntag, 20. August** zu verpflichten. Der Künstler wird sich von seinem 25 Meter hohen Sprungturm 3 oder 4 Mal in die Tiefe stürzen und das Feuerwerk über und unter dem Wasser anzünden.
Am Samstag abend zugleich
Italienische Nacht mit Konzert
Anfang 8 Uhr. k9547
Es ladet freundlichst ein: **Ernst Hopa.**

Freitag, 18. August,
bleibt das Geschäft
geschlossen.
Einkaufszentrale für Zigarrenhändler k9653
Paul Isserstedt,
Elberfeld, Bleichstraße 13.

Circus Gebr. Blumenfeld Magdeburg
Elberfeld, Schillerplatz.

Beeilen Sie sich!
Die best. Plätze erhalten Sie im Vorverkauf an der Döppersberg. Brücke bei Krüger & Oberbeck. h496
Täglich 7½ Uhr.

Schlafzimmer, Küchen
und sehr preiw. Möbel, Stühle & Co., Elbf., Brillenstr. 102*

MODERNES THEATER
Wall Nr. 28. **ELBERFELD** Fernr. 605.

Heute
zum letzten Male
der glänzende Spielplan mit
Lucie Doraine
und
Alfons Fryland.
Ab morgen
der seit langem angekündigte große Filmroman:



Boulevard-Blut
Ein Künstler-Roman von Lous Feullade.
Ein Reigen beliebtester Darsteller aus dem erfolgreichen Filmroman „Judex neue Mission", Barrabas und Tih Minh spielt auch hier wieder die Hauptrolle u. a. der unkopierbare
Biscot Meyer
in einer Fülle drastischer Momente wieder alles Gebotene an Heiterkeit schlagend.
b252



CLAUBERG
Konditorei-Café 24b
Barmen-Wuppertfeld
Künstlerisch ausgestattet
Vornehmer
Familien-Aufenthalt

Tiere
Schwein (65 Pfd.) und Ziege zu vk. Homberger, Ringenbergerstr. 85, bei Milspe. c485
1 wachsamer Schäferhund, 2 J. alt, u. ein graumelliert. Jagdhund m. braun. Kopf, 5 M. alt, zu v. Aug. König, Neviges, Kleinehöfe 7. f389
J. Bergschäfer, Hellenland, b. Bez. Westen 61, I.*

Vornehme Herrenschneiderei
Mäßige Preise
Palenker & Rosenberg
Elberfeld, Pfeilstr. 4, Nähe Rathaus
Telephon 5827
Zugebrachte Stoffe werden auch angenommen.
Guter Sitz wird zugesichert. 13803

„Weise Weise's" Heil-Institut,
Elberfeld, Eilenstr. 13, II, a. d. Mark.-Bauschule
Innere Krankheiten u. Nerven behandelt auf Grund langjähr. Erfahrungen. Sprechstunden nur Freitags u. Samstags von 10-1 Uhr. Behandlung Unbemittelter kostenlos nur Samstags 4 Uhr.*

Oldenburger.
Wallach, ca. 6 Jahre, 1,74, hellbraun, couviert, gesund und fehlerfrei, auffallendes Bleierwagen-Pferd, dreites Modell, mit viel Gangwerk.*
Frowein'sche Weinkellerei, Elberfeld.

Würmer
beseitigt man schnell und sicher durch unser echtes
Wörishofener Würmagin
Wörishofener Kräuterhaus
Elberfeld.
Turmhof 4. b440
Barm. Berlinerstr. 35.

Monopol
Elberfeld, Hofkamp 50.
Ab Freitag sind wir unschlagbar!
Weltstadt-Banditen
Gewaltiger Kriminal- und Sensations-Film in 6 Akten.
In der Hauptrolle:
Die hier wohlbekannten, erstklassigen Schauspieler:
Fred Stranz ..... Gussy Fritz
vollbringen in dem größten Filmwerk, welches bis jetzt geschaffen wurde, Taten, wie man sie noch nicht gesehen hat.
b389

Freiw. Versteigerung.
Donnerstag, 17. August 1922, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in Elberfeld, Alsenstr. 55 (Erdg.): 4 Friseurstühle, Kommode mit Aufsatz, 1 Bettstelle, 3 Pitchp.-Schaukästen, Pitchpine-Theke (2,70×0,50 Met.), 3arm. Kronleuchter, 3arm. Gas., 11 elektr. Wandarml., Gashängel., 2 Bühnendraperien, viele Haarschn.-Maschinen, Rasiermesser, Friis.-Gebr.-Gegenstände, Gasofen, Vogelkörbe, 1 Meter hoher Schrank, über 1000 Holz-Zigarrenkisten, eis. Firmenschilder und unzähliges Gerät. f1710
A. Frank, Auktionator u. Taxator, Elberfeld, Gesundheitsstraße 91.

Verkäufe

Universal-Werkzeug-Schleifmaschine
zu verk. Korte, Barm., Gewerbeschulstr. 77. †
Bg. gebr. **Kochgasofen** zu v. Aschendorff, Elb., Gustavstraße 19.*
2fl. **Gaskocher, Gaslampe,** Unterl. f. 100 L. Waschpl., Einmachgl., Nähb.-Stühle, H.-Stiefel Nr. 40 neu, zu verk. Wildförster, Elberfeld, Brüningstraße 15.*

Kaufgesuche

Drehbänke
Fräs-, Bohr- u. Hobelmaschin., alle Werkzeugmaschin., Holzbearbeit.-Maschinen zu kf. ges.
Carl Friemann jr.,
B.-Allee 161. T. 775 144b
Gbr. **Klavier o. Harm.** ges. Vr.-Ang. an Vbd. Schwiebert, B., Altermarkt 8. Tel. 933. †

Bedeutendes Unternehmen sucht k9652
Ausstellungsraum
in nur bester Lage von Elberfeld sofort zu kaufen oder zu mieten. Angeb. unter E 1241 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Elberfeld

Ca. 200 Quadratmeter
Arbeitsraum
per sofort zu kauf. od. zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote, Lage und Preis enthaltend, unter B 1730 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57, erbeten. †

Gold-, Silber-, Platin-
(Bruch) Uhren, Ringe, Ketten, Armbänder etc., ausländ. Gold- u. Silbermünzen, Gebisse kauft
Wwe. Karl Winkelmann.
Elberfeld, Paradestraße 58, Telephon 6544.*

Telephonzelle, f9543
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.
Hugo Jacobs, Elberfeld, Brausenwerth 13.

Altpapier,
Akten, Bücher, Zeitschriften,
zum Einstampfen kauft zu reellen Tagespreisen.*
Julius Wülfrath jr., Elberfeld,
Küpperstr. 29c. Eingang von der Stadthalle.

Gold- Silber-, Platin-
Gegenstände, alte Gebisse, Uhren kauft zu allerhöchsten Preisen †
A. Hellwig, Barmen-R., Sternstr. 72.

Genau auf Hausnummer achten
Ueberbiete jedes Gebot.
Brillanten
bis 70000 Mk. pro Karat
Gold, Silber, Platin
-Gegenstände, Uhren, Ketten, Ringe, Gebisse, Zähne, Brennstifte, Bestecke sowie ganze Schmuck-Gegenstände.
Edelmetall-Büro P. Gipkens, Elb.,
II. Etage. **Island 5.** II. Etage
Kostenlose Abschätzung.*
Beste Absatzquelle für Händler.
Nur Island (links und rechts) — Nur Island

Brillanten, Gold-, Platin-, und Silbergegenstände,
Uhren- und Bahngebisse
kauft stets zu reellen Preisen*
L. Leeser, Elberfeld, nur Grünstr. 29, I. Et.

Die letzten 2 Tage
kaufen und zahlen wir aufsehenerregende hohe Preise für
alte künstliche Gebisse bis 8000 M
einzelne Zähne ..... bis 150 M
Brennstifte je nach Größe b. 900 M
Einkauf am **Donnerstag u. Freitag** von vorm. 9 Uhr b. 8 nachm. 6 Uhr im **Hotel „Europäischer Hof"**, Elberfeld, 1. Etage, 3 Zimmer 6. Ungeniert. Eing. Am Hauptbahnhof. — Kunden von auswärts erhalten Fahrtvergütung.
Reinharz.
Günstige Gelegenheit für Zahnärzte u. Dentisten. Zahle die höchsten Preise. f9549

Brillanten Diamanten und Perlen
Gold- u. Silber-Gegenstände, ausl. Gold-Münzen kauft zu reellen Preisen:
Fr. A. Höpfner, Elberfeld, Kaiserstr. 6, IV.*

Verlangen Sie keine
Gold-, Silber-, Platin-
Bruch, Schmuck, Uhren, Ringe 2c.,
Gebisse, Zähne, Bleche, Brennstifte, Tiegel,
Brillanten, Diamanten, lose und gefaßt, ohne mein kostenloses Dollarhöchstgebot.
Edelmetallkontor Evers,
Elberfeld, Island 15, 1. Et.
Diskreter, reeller Ankauf.*
Genau auf Hausnummer achten.

Auslandswert!
Brillanten
Perlen, Smaragde. — **Ankauf** größter Objekte zum heutigen, wirklich reellen Wert. h174
Juwelen- und Goldankaufsstelle, Elberfeld, Friedrich Herz.
Telephon 5048. Neue Fuhrstr. 21, I., direkt an der Schwanen. Döppersberg

---

Suche von Privat
1 Klavier,
1 kl. Flügel,
1 Harmonium
zu kaufen. Ang. bitte zu richten an Frau Preuße, Köln, Cardinalstraße Nr. 10.*

Klavier
zu kaufen ges. b7387
Fritz Jürgens, Hamm i. W., Ostst. 41.
Möbel zu k. ges. Bäume, W. Müller, E., Luisenstraße 18, II. T. 6316.
Gebr. Möbel,
Herde, Kleider-, Küchenschränke, Sofas, Betten, **Federbetten** usw. kauft
Aurelien Preil, Frau Gust. Köllmann, Elbf., Wilhelmstr. 27. Telephon 4591 *
Gebrauchter 9820c
Schreibtisch
mit Sessel zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. an H. Dell, Barmen, Schönebeckerstr. 46.
Herde, a. d. schlechtest. b. Herwegen, E., Wilhelmstr. 14.*
Leichter Kastenwagen für Pony zu kauf. ges. Oellers, B., Röntgenstraße 120. Tel. 5596.*
Der beste Zahler f9545
f. alle Art, gebr. Kleid., Wäsche, Schuhe ist nur Engelbert, B., Wilhelmstr. 4.

Lauter
Elberf., Wilhelmstr. 45
— Telephon 4409 —
zahlt für getragene Anzüge und **Ueberzieher** bis 200 M, **Damenkleider** bis 80 M, Pfandscheine je nach Pfand, auch Gold- und Silbergegenstände.*
Rud. Kolmann,
Elbf., Wilhelmstr. 45, Tel. 4354, zahlt für gute gebr. Herren- und Damengarder., Schuhe, Wäsche usw.* **reelle, hohe Preise.**

Ich suche
ständig zu kaufen:
Getragene Kleider und gebr. Möbel jeder Art. Frau Karl Kölmann, Elberf., Wilhelmstr. 6.* Telephon 6049
Schneiderreste, Serge, Kammgarn, Cheviot, Leinen, Zwischenfutter, Garn kauft Greeff, C., Neue Fuhrstr. 30

Säcke
jed. Art kauft*

Cyrus Sackgroßhandel, E., Kölnerstr. 77, T. 4952

Hosenträgerschnallen, Sockenhaltergarnituren, Ledergarnituren, zu kauf. ges. W. Mühlhoff, Elberfeld, Flensburgerstr. 7, T. 5908.*

Achtung!
Zahle für Weinflasch. **10 Mark,** für Bord.-, Kognak- u. Ltr.-Flasche die höchsten Preise. H. Dörner, E., Berlinerstr. 110a, II.*

Tiere

30 Kühe u. Rinder
die bis Dezbr. kalben, bei sofortiger Abnahme zu kaufen gesucht. Höhst
Emil Rosendahl
Elberfeld, Viehhofstr. 55. Telephon 225.

Jagdhund
2—3 Felde fertig abgerichtet, für Wald- u. Feldjagd, zu kauf. ges. Angeb. unter E 1834 an die Geschst. 6411

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Halbjahresbilanz der Solinger Industrie.

h. Das erste Halbjahr 1922, über dessen Ergebnis jetzt ein Ueberblick möglich ist, war für die Solinger Stahlwarenindustrie eines der erfolgreichsten seit langen Jahren. Die Ausfuhr Solinger Stahlwaren übertraf in diesem Zeitraum diejenige der besten Vorkriegsjahre um ein beträchtliches. Das Gesamtergebnis ergibt sich aus den monatlichen Veröffentlichungen der deutschen Außenhandelsstatistik über die Ausfuhr deutscher Stahlwaren, von denen der Löwenanteil auf die Solinger Industrie entfällt. Diese Veröffentlichungen weisen folgende Ausfuhrmengen nach: Januar 1922 6698, Februar 4525, März 5715, April 5130, Mai 4800, Juni 6500 Doppelzentner. Ihr Wert belief sich auf 149,3 Millionen Mark im Januar, 117,5 im Februar, 156,4 im März, 166,4 im April, 189,2 im Mai, 270,9 Millionen Mark im Juni, zusammen 1049,7 Millionen Mark. Nach einer Rekordausfuhr im Januar und einem langsamen Nachlassen des Geschäfts in den nächsten Monaten zeigt also der letzte Monat des Halbjahres wieder eine starke Zunahme. Zugenommen hat vor allen Dingen die Ausfuhr Solinger Stahlwaren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und zwar in einem Maße, daß das zukünftige Geschäft mit Amerika dadurch gefährdet werden kann. Es handelt sich nämlich bei den Käufen Amerikas — auch heute noch — nicht um solche, die bestimmt sind, den vorhandenen Bedarf zu decken, sondern um spekulative Vorratskäufe mit dem Zweck, den hohen Zollsätzen des schon seit den Herbstmonaten des vergangenen Jahres angekündigten neuen amerikanischen Zolltarifes zu entgehen. Der größte Teil der Stahlwareneinfuhr Nordamerikas befindet sich denn auch noch in den Händen von Zwischenhändlern. Da nun zu erwarten ist, daß der amerikanische Zolltarif überhaupt in absehbarer Zeit nicht zur Durchführung gelangt infolge der Uneinigkeit der beiden um die Herrschaft streitenden amerikanischen Parteien, so ist damit zu rechnen, daß die ungeheuren aufgestapelten Vorräte plötzlich auf den Markt geworfen werden und dann das reguläre Geschäft mit einem Schlage zum Stocken bringen.

Der zweite geschäftsaufblähende Faktor war die fortschreitende Markenentwertung. Wie sehr diese das Geschäft beeinflußte, konnte man jedesmal sehen, wenn infolge der politischen Lage eine zeitweilige Erholung des Markkurses eintrat (Dezember und März-April). Es zeigte sich dann sofort ein Stocken der Auftragseingänge, und die Tendenz war manchmal so unsicher, daß jede vernünftige Kalkulation so gut wie ausgeschaltet war. Aber selbst in diesen Zeiten war das Geschäft noch sehr rege, und die Solinger Industrie ist während des ganzen ersten Halbjahres aus der Kalamität des Arbeitermangels nie herausgekommen und hat diese Erscheinung auch mit in das zweite Halbjahr hinübergenommen.

Die Leipziger und die Frankfurter Frühjahrsmesse endeten beide mit der Hereinnahme gewaltiger Aufträge. Sie brachten jedoch insofern für die Solinger Industrie eine kaufmännische Neuigkeit, als die Mehrzahl der Aufträge wegen der unsicheren Währungsverhältnisse für beide Teile freibleibend abgeschlossen wurde. Dadurch wurde die Solinger Industrie in der Folgezeit vor erheblichen Verlusten bewahrt, und es ist zu erwarten, daß der freibleibende Abschluß auch auf den kommenden Herbstmessen vorherrschend sein wird. Die Fakturierung in ausländischer Währung, die im Dezember durch Verfügung der zuständigen Außenhandelsstelle Elberfeld zwangsweise eingeführt worden und seitdem von der Solinger Fabrikantenschaft heftig umstritten worden war, bestand auf den Frühjahrsmessen ihre Feuertaufe. Das konnte sie deswegen, weil die Solinger Industrie eine geschlossene Branche ist und auf der Messe eine ziemlich einheitliche Front der Verkäufer in dieser Frage hergestellt war. Man mag sonst zu der zwangsmäßigen Fremdfakturierung stehen wie man will, damals ließ sie sich durchführen, und es dürfte darüber kein Zweifel bestehen, daß sie in Zeiten abfolgender Mark die gegebene ist. Es ist daher kaum begreiflich, wenn in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Fabrikanten teilweise wieder mehr gegen Mark zu verkaufen beginnen, es sei denn, daß sie durch den Zwang momentaner Geldbeschaffung dazu genötigt werden.

Die einzelnen Absatzmärkte wiesen im verflossenen Halbjahr besonders große Verschiedenheiten auf. Durchweg herrschte eine flotte Kauflust. Das gilt auch vom innerdeutschen Markt, trotz mehrfacher Preissteigerungen. Den Löwenanteil hatten, wie schon dargelegt, die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Aber auch England, Südamerika, Frankreich und die nordischen Staaten zeigten sich rege, und die Solinger Industrie ist während des ganzen ersten Halbjahres aus der Kalamität des Arbeitermangels nie herausgekommen und hat diese Erscheinung auch mit in das zweite Halbjahr hinübergenommen.

Die inneren Arbeitsbedingungen haben seit der Jahreswende eine starke Umstellung erfahren. Die Preise für Rohstoffe und Halbzeug sind seit Anfang 1922 fast allmonatlich gestiegen und haben gegen Schluß des Halbjahres das 120fache der Vorkriegspreise erreicht. Aehnliches gilt für Kohlen-, Gas- und Elektrizitätspreise. Die Löhne und Gehälter haben sich unter dem Druck der fortschreitenden Teuerung ebenfalls schneller gesteigert und betrugen um die Halbjahreswende im Durchschnitt das 50- bis 60fache der Vorkriegsjahre. Die Preise für Solingerfertigfabrikate haben daher ebenfalls wiederholt gesteigert werden müssen. Sie betrugen Ende Juni etwa das 5fache des Grundpreises vom August 1921. Eine Beruhigung in dieser Entwicklung ist noch nicht zu erwarten. Dagegen steigen auch die Steuerlasten, die Geschäfts- und Reiseunkosten immer mehr, während die Propagandakosten infolge der Ueberbeschäftigung im allgemeinen gespart werden können.

Im ganzen war das erste Halbjahr 1922 für die Solinger Industrie eine Zeit angespanntester Konjunktur, größten Erfolges und reichster kaufmännischer Erfahrung. Auf der anderen Seite spielten aber auch die Unbeständigkeit und Unübersichtlichkeit des Geschäfts sowie die immer größer werdende Kapitalnot eine große Rolle. Im beginnenden zweiten Halbjahr setzt sich die Konjunktur noch fort.

Baumwollindustrie und Ausfuhrabgabe.

BJ In der deutschen Baumwollindustrie und ihrem Exporthandel herrscht seit längerer Zeit die größte Sorge, weil bei den fortgesetzten Steigerungen der Rohstoffpreise und Erzeugungskosten, vor allem auch der Löhne, sowie bei der fast nur noch in Deutschland aufrechterhaltenen Kurzarbeit die Fabrikatpreise teilweise bereits an die Weltmarktpreise herangerückt sind, teilweise diese sogar übertreffen und infolgedessen mit einem ständigen Rückgange der Ausfuhr zu rechnen ist. Ein Nachlassen des Exports erschwert aber die Beschaffung von Devisen und damit der Baumwolle. Zugleich mindert sich ständig bei den außerordentlichen Preissteigerungen die inländische Kaufkraft für Baumwollwaren trotz aller gegenwärtigen Angstkäufe. Beide Momente zusammen müssen namentlich angesichts der stark anwachsenden Kreditnot binnen kurzem zu einschneidenden Betriebseinschränkungen führen, die wiederum eine zunehmende Verteuerung des Inlandskonsums bewirken, weil jede weitere Einschränkung der Produktion, namentlich in der heutigen Zeit zu starken Erhöhungen der Produktionskosten führt. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Baumwollindustrie ist an sich trotz des Fortfalls des Elsaß bei entsprechender Ausdehnung des Betriebes und Wiedereinführung der notwendigen, das heißt mehr als achtstündigen, Arbeitszeit, wie sie im Auslande fast durchweg bereits wieder üblich ist, durchaus darauf eingestellt, in erheblichem Umfange für den Export arbeiten zu müssen. Die Hoffnung, allein aus dem inländischen Absatz die notwendigen Mittel für die Rohstoffankäufe zu gewinnen, ist vollständig abwegig; denn es ist bekannt, daß die hohen Inlandspreise dauernd von den Lohn- und sonstigen Kostensteigerungen so stark aufgezehrt werden, daß jetzt schon ein ständig wachsender Mangel an Betriebskapital in Industrie und Handel sich geltend macht. Zu berücksichtigen ist ferner, daß wir auf dem Weltmarkte in den Engländern, Amerikanern, Italienern, Tschecho-Slowaken, Spaniern und Japanern gerade für Baumwollwaren außerordentlich gefährliche Konkurrenten haben, die heute in der Lage und bemüht sind, die früheren deutschen Absatzmärkte zu erobern. Werden wir daher durch eine kurzsichtige Abgaben- und Steuerpolitik — denn auch die Umsatzsteuer von 2 Prozent liegt heute auf der Ausfuhr — andauernd weiter vom Weltmarkt ausgeschaltet, so muß die Entwicklung der gesamten deutschen Baumwollindustrie in eine Sackgasse geraten. Unter diesen Umständen und nachdem die maßgebenden Vertretungen der Baumwollindustrie und des Großhandels schon seit Monaten auf eine Ermäßigung, wenn nicht gar Aufhebung der Ausfuhrabgabe drängen, muß es das größte Befremden erregen, daß der Ausfuhrabgaben-Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates in einer völlig unzulänglichen Besetzung mit einer Mehrheit von einer Stimme gegen die beiden Unternehmerstimmen grundsätzlich sogar einer Erhöhung der Abgaben zugestimmt hat! Mit Recht laufen die gesamte deutsche Industrie und der Großhandel gegen diesen Beschluß Sturm. Auch die „Teilgruppe Baumwollindustrie des Reichsverbandes der Deutschen Industrie" hat dringend gefordert, daß zunächst einmal die Vertreter der Industrie gehört werden, ehe derartig weittragende Beschlüsse, noch dazu von einem gänzlich unzulänglich besetzten Gremium, gefaßt werden. Bei aller Würdigung der traurigen Finanzlage des Reiches muß eine Politik nachdrücklichst verworfen werden, aus der schwere Gefahren für die Entwicklung der deutschen Industrie und gerade bei der Baumwollindustrie wesentliche weitere Verteuerungen des inländischen Massenbedarfs an lebensnotwendiger Bekleidung eintreten müssen. Es scheint, daß namentlich die Arbeitervertreter bei ihrer Zustimmung zu der Erhöhung der Ausfuhrabgabe sich von dem Trugschluß haben leiten lassen, daß der Weltmarkt diese Abgabe trägt. Dieses Argument ist heute erledigt, ebenso wie der Gesichtspunkt, daß durch eine weitere Drosselung der Ausfuhr eine stärkere Beschickung des Inlandsmarktes und damit eine Preisverbilligung erzielt werden könnte. Die einzige Folge dieser verfehlten Wirtschaftspolitik wird, um es zu wiederholen, nur die sein können, daß wachsender Kapitalmangel die Industrie zu Einschränkungen zwingt, und daß infolgedessen die inländische Versorgung weiter stocken muß, nachdem wir nicht mehr in der Lage sind, mit unserer Valuta ausländische Baumwollwaren in nennenswertem Umfange einzuführen.

Aus der Industrie.

GA **Gebrüder Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.** Die Verwaltung beantragt die Umwandlung von 15 Millionen Mark Vorzugsaktien in Stammaktien mit Gewinnbeteiligung vom 1. Januar 1922 ab, ferner Erhöhung des Grundkapitals um 15 Millionen Mk. auf 70 Millionen Mark durch Ausgabe von 15 000 auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1923 ab.

GA **Emil Busch A.-G., Optische Industrie, Rathenow.** Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) In der Generalversammlung wurde die Dividende auf die Stammaktien auf 24 Prozent festgesetzt, und die Kapitalserhöhung auf 16,5 Millionen Mark einstimmig beschlossen. 6,6 Millionen Mark Stammaktien, welche ab 1. April 1922 dividendenberechtigt sein sollen, wurden von dem Bankhause E. J. Meyer, Berlin, übernommen mit der Verpflichtung, den Aktionären 6 Millionen Mark junge Stammaktien derart anzubieten, daß auf nom. 3600 Mark Stammaktien 2400 Mark junge Aktien zum Kurse von 207 Prozent bezogen werden können. Ueber die restlichen jungen Stammaktien von 600 000 Mark ist eine Vereinbarung mit dem Bankhause E. J. Meyer betreffs späterer Verwendung getroffen worden. Die ferner neu geschaffenen 900 000 Mark 6proz. Vorzugsaktien werden von der unter Treuhandverwaltung stehenden Ruhegehaltsversicherung der Gesellschaft erworben. Die Direktion teilte auf Anfrage mit, daß die Nachfrage nach Buscherzeugnissen dauernd rege sei und die Umsatzzahlen in den ersten 4 Monaten des laufenden Geschäftsjahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um ein mehrfaches gestiegen seien. Für die nächsten Monate sei das Werk reichlich beschäftigt.

l. **Schwierige Lage der Hutindustrie.** Die Lage der Hutindustrie ist nach einer Mitteilung des Zentralvereins der Hutfabrikanten Deutschlands, der Organisation der Woll- und Haarhutindustrie, gegenwärtig außerordentlich ungünstig. Infolge des unaufhörlichen Marksturzes konnte die Industrie bei ihren Markverkäufen, wenn die ausgelieferten Aufträge zur Bezahlung kamen, nicht denjenigen Gegenwert erhalten, der erforderlich war, um die ausgelieferten Materialien wieder neu zu beschaffen. Die Rohstoffe, mit denen sich die Werke eingedeckt haben, werden daher unter ungünstigsten Verhältnissen ausgeliefert. Das bedeutet einen immer weiter fortschreitenden Substanzverlust, den auch der Einzelhandel und die übrigen Produktionsstufen infolge des immer schnelleren Tempos der Geldentwertung erleiden. Hierzu kommt die fortschreitende Kapitalknappheit, die den Rohstoffeinkauf äußerst erschwert. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Hutindustrie auf dem Weltmarkt wird durch die beabsichtigte Erhöhung der Ausfuhrabgaben bedroht, da die in scharfer Konkurrenz mit ihr stehenden Industrien in Italien, Oesterreich und der Tschecho-Slowakei nicht durch derartige Abgaben belastet sind.

Banken.

GA **Bankgeheimnis und Depotzwang.** Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Frage der Wiederherstellung des Bankgeheimnisses und der Aufhebung des Depotzwanges wird nach dem „Deutschen Handelsdienst" von amtlicher Seite geprüft, so daß über kurz oder lang mit wichtigen Entscheidungen in dieser Frage gerechnet werden kann.

Außenhandel.

Verzinsung der Ausfuhrabgabe. Auf eine Anfrage des Reichsverbandes des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels über die angeblich geplante Aufhebung der Zinsfreiheit gestundeter Ausfuhrabgaben wurde dem Reichsverband vom Reichsfinanzministerium der nachstehende Bescheid zuteil: „Auf die Stundung von Ausfuhrabgaben sind die für die Stundung der Zölle geltenden Vorschriften anzuwenden. Nach § 105 der Reichsabgabenordnung kann die Einzahlung von Steuern, zu denen die Zölle gehören, bis zu 6 Monaten gegen Sicherheit und Verzinsung hinausgeschoben werden. Diese Vorschrift ist bisher noch nicht in Kraft gesetzt (§ 7 der Einführungsverordnung zur Reichsabgabenordnung). Wann dies der Fall sein wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Tritt die Vorschrift aber in Kraft, so wird eine allgemeine Abstandnahme von der Verzinsung aufgeschobener Ausfuhrabgaben nicht mehr möglich sein."

GA **Außenhandelsstelle Textilwirtschaft.** Die Umgestaltung der Außenhandelsstelle Textilwirtschaft, die sich schon seit 1. April unter lebhaften Interessen- und Personenkämpfen hinzieht, scheint jetzt, wie der „Kouf." erfährt, doch ihren Abschluß zu finden. Der um die Person des Reichsbevollmächtigten zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern geführte Kampf wird dadurch beendet werden, daß weder der von Arbeitgeberseite vorgeschlagene bisherige Leiter, Exzellenz Just, noch der von den Arbeitnehmern präsentierte frühere preußische Finanzminister und Abgeordnete Lüdemann gewählt, sondern der bisherige provisorische Reichsbevollmächtigte Geheimrat Schulze endgültig vom Reichswirtschaftsministerium ernannt worden ist. Die Zustimmung des Außenhandelsausschusses steht noch aus, dürfte aber bestimmt erfolgen. Auch in den Außenhandelsnebenstellen wird es Veränderungen geben, indem hauptsächlich die Doppelbeschäftigungen industrieller Syndici als Leiter der Nebenstellen beseitigt werden.

Preise.

GA **Richtpreise für Kakaoerzeugnisse.** Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladenfabriken G. m. b. H. (Ideka), Dresden, gibt folgende ab 15. August 1922 gültigen Richtpreise für den Kleinverkauf bekannt: Kakaopulver 320—400 Mark per Kilogramm, Vanille-Schokolade aus fester Masse, 40 Prozent Kakao, 60 Prozent Zucker 30—38, feine Vanille-Schokolade, 50 Prozent Kakao, 50 Prozent Zucker 32—40, Schmelz-Schokolade, 50 Prozent Kakao, 50 Prozent Zucker 34—42, Bittere Schmelz-Schokolade, 60 Prozent Kakao, 40 Prozent Zucker 38—46, Milch-Schokolade 40—48, Nuß-Schokolade 36—44, Milch-Nuß-Schokolade 38 bis 46, Krem-Schokolade 30—38 Mark, alles per 100 Gramm.

l. **Einfuhrsperre in der Hutbranche.** Der Ausschuß des Reichsverbandes deutscher Hutgeschäfte hat nach längeren, ergebnislosen Verhandlungen mit den Vertretern des Zentralvereins der Hutfabrikanten Deutschlands beschlossen, seine Mitglieder zu verpflichten, keinerlei neue Aufträge an die sogenannten Detailkeurfabrikanten zu erteilen. Den Anlaß zu dieser Maßnahme bildet das Verlangen der Abnehmer, bei jeder größeren Preisnachforderung auf erteilte Bestellungen seitens des Lieferers sich zu entscheiden, ob der Käufer die Erhöhung bewilligen kann oder nicht. Diese Forderung ist von den im Zentralverein zusammengeschlossenen Hutfabrikanten abgelehnt worden. Die Sperre richtet sich nicht gegen die Großhändler, da diese das Rücktrittsrecht bei Preissteigerungen gewährt haben. Hinsichtlich der laufenden Aufträge wurde beschlossen, die Mitglieder zu verpflichten, die vor kurzem erfolgte Preissteigerung von 30 Prozent nur zu bewilligen, wenn dem Abnehmer das Rücktrittsrecht vorbehalten bleibt.

l. **Preisvorbehalt in der Barmer Industrie.** Die Barmer Hutartikel-Fabrikanten-Vereinigung hat für die neue Verkaufszeit die Einführung folgender Preisvorbehaltsklausel beschlossen: „Es gilt als ausdrücklich und vorbehaltlos vereinbart, daß wir berechtigt sind, im Falle von Preiserhöhungen, die während der Ablieferung dieses Auftrages von der V. H. F. V. festgesetzt werden, für die noch nicht gelieferten Teile des Auftrages auch die Ueberschreitung der Lieferfristen, die verbandsseitig festgesetzten erhöhten Preise nachträglich zu berechnen, jedoch mit der Einschränkung, daß solche nachträgliche Erhöhung des Preises für Rückstände insgesamt 25 Prozent des ursprünglichen Preises nicht übersteigen soll. Dieser Vorbehalt berechtigt den Käufer nicht zum Rücktritt vom Vertrage."

Verkehr.

WTB **Zur Verkehrslage im Ruhrgebiet.** Essen, 16. Aug. Der Eisenbahnbetrieb wickelte sich im Ruhrgebiet auch in der vergangenen Woche glatt ab. Die zur Versendung von Brennstoffen angeforderten Wagen wurden sämtlich gestellt. Für Kohlen, Koks und Briketts sind in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschließlich der nachträglich bestellten Wagen 20 925 (gerechnet zu je 10 To.) angefordert und auch gestellt worden (Höchststellung am 12. Aug. 21 266). Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 19 060 Wagen.

— **Der Wasserstand des Rheines** ist nach wie vor günstig (Tauber Pegel etwa 3 m). Die Kippverleihung in den Duisburg-Ruhrorter Häfen betrug 16 909 (16 909) Tonnen. Der Umschlag in den Zechenhäfen der Kanalk 26 160 (23 948) To. werktäglich.

Devisen.

b. **Der rheinisch-westfälische Devisenmarkt** zeigte gestern nachmittag eine unsichere Haltung. Bei ruhigem Geschäft bröckelten die Kurse ab, konnten aber später einen Teil der Rückgänge wieder einholen. Um 6 Uhr abends hörte man im freien Verkehr an den westdeutschen Plätzen Kabel Neuyork 1010—1020, nachdem der Kurs hierfür zeitweise unter 1000 genannt worden war, England war 4500—4650, Holland 39 250—39 750, Frankreich 8150—8400, Belgien 7650—7850 und Schweiz 19 300—19 800. Aus Holland kam die Mark zum Schluß mit 25¼—26. Der Neuyorker Markkurs verlautete hier nacheinander mit 0,10, 0,09¾, 0,10¾ und 0,10.

Amtliche Kölner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	15. August Geld Mark	15. August Brief Mark	16. August Geld Mark	16. August Brief Mark
Holland 100 Gulden	40450.85	40468.35	39481.60	39881.40
Frankreich 100 Fr.	8229.60	8320.40	8. 19.15	8290.85
Belgien 100 Fr.	7755.75	7774.25	7690.60	7709.40
England 1 Pfd. St.	4567.75	4593.25	4444.40	4464.60
Amerika 1 Dollar	1029.70	1032.30	998.75	1003.25
Schweiz 100 Fr.	19375.75	19421.25	19066.10	19113.90
Italien 100 Lire	4659.15	4660.85	4544.30	4555.70
Dänemark 100 Kr.	21832.75	21887.25	21692.95	21647.05
Norwegen 100 Kr.	17418.25	17463.75	17413.20	17464.80
Schweden 100 Kr.	26137.25	26202.75	26376.95	26443.05
Spanien 100 Pes.	14280.85	15319.15	15554.50	15608.50
Prag 100 Kr.	2831.45	2838.55	3051.50	3058.50
Budapest 100 Kr. =	68.10	69.90	69.91⅛	70.09⅛
Wien, neue 100 Kr. =	1.27	1.31	1.35⅛	1.39⅛

GA **Berliner Abendbevisenverkehr.** Die schwächere Haltung der Devisen an der Nachbörse setzte sich im freien Verkehr der Berliner Banken während der Nachmittagsstunden fort. Das Geschäft war sehr ruhig, wobei übrigens auch die Mark in Neuyork nur geringen Schwankungen unterlag und noch 0,09¾ mit 0,10 notierte. In Berlin wurde der Dollar mit etwa 994—995 gehandelt. Im übrigen hörte man Holland 39 800, England 4660, Frankreich 8000, Belgien 7760, Schweiz 19 200, Italien 4660, Wien, 1,30 und Prag 3000.

Amsterdamer Schlußkurse vom 16. Aug. Wechsel auf London 11,49¾; Berlin 0,25½; Paris 20,52½; Schweiz 4912½; Wien 0,004; Kopenhagen 55,40; Stockholm 67,90; Christiania 44,80; Neuyork 2374; Brüssel 19,45; Madrid 40,10; Italien 11,75.

Neuyork, 16. Aug. Eröffnungskurs der Mark: 0,09¾—0,09¾.

Warenmärkte.

GA **Bremer Baumwollbörse. Bremen,** 16. August (Eig. Drahtb.) Fully middling american. good colour and staple 1 Uhr mittags 534.00, 6 Uhr abends 538.70 das Kilo.

GA **Kölner Lederbörse. Köln,** 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Es wurden folgende Richtpreise genannt: Eichenlohg. Rhein. Sohlleder in Hälften 880—980, in Kernstücken 1180—1250, Sohlleder in Hälften 830—910, Zahm-Bachleder in Hälften 850—950, in Kernstücken 1020—1100, Zahm-Bachehälfte 570—675, Zahm-Bachseiten 450—520, Wild-Bachleder in Hälften 690—800, in Kernstücken 850—1030, Wild-Bachehälfte 460—580, Wild-Bachseiten 420—500, Spalte lohgar und lfsiert, in Hälften 400—430, Blankleder in Hälften, braun 950—1100, Blankleder in Hälften, schwarz 900—1080, Riemenlederkernstücke, kurzgeschnittene 1250—1325, kr. Fahlleder 1000—1200. Alles für 1 Kilogramm. Rindbox, schwarz 240—290, Boxcalf, schwarz 280—350, Roßchevreau, schwarz 180—200. Alles für 1 Quadratfuß. Bei gutem Besuch schlossen sich die Preise für Leder denen der Rohhäute an.

GA **Kölner Warenbörse, Abt. für Häute u. Felle. Köln,** 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Es notierten: Großviehhäute, gesalzen, rheinisch-westf. Provenienz, je nach Qualität und Schlachtung 100—135, süddeutscher Provenienz, je nach Qualität und Schlachtung 125—175, Fresserfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 140—160, Kalbfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 130—170, alles für 1 Pfd. Frischgewicht, Schaffelle, gesalzen, je nach Qualität und Wollklasse 60—80 für 1 Pfd. Salzgewicht, Ziegenfelle, trocken, je nach Qualität und Gewicht 500—600 Roßhäute, gesalzen, bis 219 Ztm. lang 1300—1500, Roßhäute, gesalzen, 220 Ztm. lang aufwärts 2800—3000, alles für 1 Stück. Die bekannten Vorgänge am Devisenmarkt hatten eine weitere Preissteigerung zur Folge. Die Nachfrage überwog das Angebot.

GA **Hamburger Butterauktion. Hamburg,** 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen Hamburger Butterauktion bewegten sich die Preise bei geringem Zufuhren und reger Nachfrage zwischen 154—157.85 Mark für das Pfund, gegen 128—129 Mark in der Vorwoche.

GA **Hamburger Warenbörse. Hamburg,** 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Auf dem Kaffeemarkt war einiges Geschäft in verzollter Ware zu festen Preisen. Santos notierte 133—138.50, Zentralamerikaner 148 bis 190 Mark das Pfund, roh, unverzollt. Kakao lustlos, keine Auslandsangebote. Reis fest und unverändert 15/3 Schilling für je 50 Kilogramm Burma loko. Getreide war sehr fest bei ganz geringen Umsätzen. Es notierten: Weizen 2080—2150, Roggen 1620—1700, Hafer 1850—1900, Wintergerste 1600—1670, Mais 1710 bis 1730 für den Zentner.

Hamburg, 16. August. (Drahtbericht.)

Silber (ca. 900 fein)	20200/19900	Blei ab Hütte	11600/11800
Silber per August	20000/19800	Blei (Bopp. raff.)	11600/11800
Silber per Sept.	20000/20000	Zinn Banca Str.	726/718
Silber per Okt.	21600/20500	Zinn, 4 Wochen	726/718
Zink (Lagerware) prompt	13700/13300	Kupfer, grl. Kath.	813/805
Zink per August	13700/13800	Kupfer Raffinad.	793/778
Zink per Sept.	13700/13300	Kupfer Wirebars	820/810
Zink per Okt.	14000/13800	Quecksilber	—
Zink ungefähr Gieß (Orig. Hütten-weichblei, bopp. raffiniert) Lager	11500/10000	Antimon	—
	11500/10800	Aluminium	—
		Elektrolytkupfer	—
		Platin	—
		Gold	—

Berlin, 16 August. (Drahtbericht.)

Elektrol. Kupfer	33115	Original-Hütten-Aluminium	46000
Raffinade Kupfer	27000/28000	do. per Dezbr.	47000
Original-Hütten-weichblei	11600/11800	Zinn Banca Straits	71000
Hütten-Rohzink (Preis des Zink-hütten-Verbandes)	14388	Hütten-zinn	940/1000
Original-Hütten-Rohzink (Frankfurt)	13800/13500	Rein Nickel	940/1000
Original-Hütten-Rohzink ab oberschlesische Hütte	—	Antimon Regulus	940/1000
Remelted-Zink	10500/10600	Silber-Barren (ca. 900 fein)	940/1000

London. (Drahtbericht.)

15. August		16. August	
Kupfer	64	Kupfer	64½
Kupfer, 3 Mon.	64⅛	Kupfer, 3 Mon.	64⅝
Elektrolyt	—	Elektrolyt	—
Best selected	—	Best selected	—
Strong Sheets	—	Strong Sheets	—
Zinn per Kasse	158¾	Zinn per Kasse	159¼
Zinn, 3 Mon.	159	Zinn, 3 Mon.	160¼
Blei	—	Blei	—
Plat	—	Plat	—
Zink	—	Zink	—
Silber	—	Silber	—
Gold	—	Gold	—

Suche von Privat 1 Klavier, 1 kl. Flügel, 1 Harmonium zu kaufen. Ang. bitte zu richten an Franz Preuße, Köln, Cardinalstraße Nr. 10.

Klavier zu kaufen gesucht. b7357 Fritz Jürgens, Hamm i. W., Ostst. 41.

Möbel zu k. ges. Witwe W. Müller, E.-Luisenstraße 18, II, T. 6316.

Gebr. Möbel, Herde, Kleider-, Küchenschränke, Sofas, Betten, Federbetten usw. kauft zu reellen Preis. Frau Gust. Kömmann, Elbf., Wilhelmstr. 27, Telephon 4591.

Gebrauchter Schreibtisch mit Sessel zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. an H. Dell, Barmen, Schönebeckerstr. 46.

Herde, a. d. schlechtest. Herdweg, E.-W. hinter Lg.

Leichter Kastenwagen für Pony zu kauf. ges. Oellers, B., Röntgenstraße 120. Tel. 5596.

Der beste Zahler für alle Art. gem. Kleid., Wä., Schuhe ist nur Engelbert, B., Wilhelmstr. 8.

Lauter Silber!, Wilhelmstr. 43 — Telephon 4409 — zahlt für getragene Anzüge und Ueberzieher bis 200, Damenkleider 3.50, Pfandscheine je nach Pfand, auch Gold- und Silbergegenstände.

Rud. Kolmann, Elbf., Wilhelmstr. 35, Tel. 4354, kauft gut gehr. Herren- und Damengarderobe, Wäsche usw. reelle, hohe Preise.

Ich suche ständig zu kaufen: Getragene Kleider und gebr. Möbel jeder Art. Frau Karl Kömmann, Elbf., Wilhelmstr. 6, Telephon 6049.

Schneiderreste, Berge, Kernseil, Cronse, Leinen, Zwischenfutter, Garn kauft Greef, C., Neue Fuhrstr. 30.

Säcke jed. Art kauft

Cyrus Sackgroßhandel, E., Römerstr. 77, T. 4952.

Hosenträgerschnallen, Sockenhalter-garnituren, Ledergarnituren, zu kauf. ges. W. Müdisch, Elberfeld, Flensburgerstr. 7, T. 5906.

Achtung! Zahle für Weinflasch. 10 Mark, für Bord.-, Kognak- u. Ltr.-Flasch die höchsten Preise. H. Dörner, E., Berlinerstr. 110a, II.

Tiere

30 Kühe u. Rinder die bis Dezbr. kalben, bei sofortiger Abnahme zu kaufen gesucht. Kabel Emil Rosendahl, Oberfeld, Viehhofstr. 55, Telephon 225.

Jagdhund —3 Heide fertig abgerichtet, für Wald- u. Feldjagd zu kauf. ges. Angeb. unter E 1834 an die Geschst. e411

Die reparierte Gerichtssaaluhr.

In dem großen Hause in Moabit, in dem sich der Schlußakt so mancher Tragödie abspielt, belacht man augenblicklich einen lustigen Zwischenfall, der sich dieser Tage dort zugetragen hat. Mitten hinein in eine ernste Verhandlung — man will gerade einem hartnäckigen Dieb den Prozeß machen, kommt plötzlich ein Mann in Monteurbluse mit einer großen Leiter, die er leise an die Wand unter die Uhr des Gerichtssaales stellt. Erstaunt drehen sich die Köpfe der Richter, der Verteidiger, des Angeklagten und der Zuhörer dem Störenfried zu. Der Vorsitzende unterbricht unwillig seine Rede und wendet sich mit scharfen Worten an den Eindringling: „Was wollen Sie hier? Wie können Sie es wagen —"

Der Mann mit der Leiter antwortet höflich und bescheiden: „Entschuldigen Sie, Herr Direktor, ich wollte bloß die Uhr abholen. Sie soll nachgesehen werden."

„Aber nicht jetzt. Kommen Sie gefälligst zu anderer Zeit."

„Ach, Herr Direktor," sagt der Monteur, „ich war schon sechsmal hier. Immer wird hier verhandelt. Und ich muß die Uhr doch abnehmen, es dauert ja nur eine Minute."

„So beeilen Sie sich," herrschte ihn der Vorsitzende an und trommelte nervös mit den Fingern auf den Tisch. Der Mann kletterte, von allen Anwesenden mit Interesse beobachtet, auf die Leiter und nimmt die Uhr ab. Es dauert wirklich nicht länger als eine Minute, dann ist er mit der Uhr und Leiter wieder aus dem Zimmer verschwunden, und die Verhandlung kann ihren Fortgang nehmen ....

Der Gerichtsdiener wundert sich am Abend, als der Sitzungssaal leer ist, daß die Uhr nicht mehr an ihrem Platze hängt. Er forscht nach und erfährt schließlich den Sachverhalt. Aber gleichzeitig stellt er auch fest, daß die Verwaltung keinen Auftrag gegeben hat, die vollständig intakte Uhr reparieren zu lassen. Und nun kommt es heraus, daß der höfliche und bescheidene Mann, der die Uhr abgeholt hat, sich ein überaus dreistes Gaunerstückchen leistete vor den Augen hoher Justizbeamten und in einem Hause, das sonst von seinesgleichen nach Möglichkeit gemieden zu werden pflegt ....

So geschehen im Jahre 1922.

Vermischtes.

Die „verbotene Einfuhr".

Vor der Strafkammer in Elbing hatte sich kürzlich ein Landwirt aus Pasewalk in Pommern wegen „verbotener Einfuhr" zu verantworten. Der Angeklagte stammt aus der ehemaligen westpreußischen Kreisstadt Briesen im Bezirk Marienwerder, die an Polen gefallen ist. Als Pionier des Deutschtums auf verlorenem Posten hielt er in seiner Heimat aus, bis ihm die neuen Herren des Landes durch Schikanen aller Art das Dasein unerträglich machten. Als er schließlich um sein Leben fürchten mußte, floh er eines Nachts mit seiner Familie auf seinem Fuhrwerk, das lediglich etwas Wäsche und Hausrat enthielt, über die deutsche Grenze. Von deutschen Zollbeamten wurden ihm Wagen und Pferd beschlagnahmt. Bald darauf verurteilte ihn das Schöffengericht in Marienwerder obendrein noch zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Die Strafkammer sprach den Flüchtling dann schließlich frei, da er sich in einem entschuldbaren „Irrtum" befunden habe. Pferd und Wagen blieben indessen beschlagnahmt. — Und da behauptet Frankreich noch, wir zeigten bei der Aufbringung unserer Steuern und Zölle nicht die nötige Energie!

Die Frau braucht dem Mann nicht zu gehorchen.

Ein Richter in der Stadt Niagara Falls, der zugleich das Amt eines Standesbeamten ausübt, hat aus der vorgeschriebenen Trauungsformel die Worte ausgestrichen, die der Frau Gehorsam vor dem Manne zur Pflicht machen. Er verlangt von der Frau nur, daß sie gelobt, sie werde „ihren Gatten lieben, ihm dienen, ihn ehren und Sorge für ihn tragen in gesunden wie in kranken Tagen." — „Denn", so hat dieser weise Richter erklärt, „die Frauen gehorchen niemals ihren Männern. Weshalb soll man also den feierlichen Akt der Eheschließung dadurch ins Lächerliche ziehen, daß man eine veraltete und überlebte Formel beibehält?" — Ein amerikanisches Blatt bemerkt hierzu, der Richter handle durchaus logisch und würde den tatsächlichen Verhältnissen noch weit mehr Rechnung tragen, wenn er von den Männern das Versprechen verlangte, den Frauen untertan zu sein.

Wuppertaler Wochenschach. Nr. 615.

Was ist's mit dem Selbstmatt?

Eine Studie von Karl Weyding jr., Barmen
VIII.

Ebenfalls schwierig ist die folgende, einen sehr versteckten Anfangszug aufweisende Aufgabe 334:



(Die Aufgabe Nr. 333 ist übrigens ein Erzeugnis des Amerikaners W. A. Shinkman.)

Zunächst ist ersichtlich, daß die Dame nicht ziehen darf. Nimmt anderseits der schwarze Bauer den Turm, so ist der schwarze Läufer nicht mehr gefesselt; es folgt dann einfach 2. Df1×g2 Lf3×g2. Auch 1 ... g5—g3 würde die gleiche Erledigung zulassen, da auf g3 der schwarze Bauer seinen König schützt, der schwarze Läufer also frei werden kann, und nur 1 ... b4—b3 vereitelt dies alles. Wozu aber ist der schwarze Turm b4 da? Wären die Figuren König b8 und Läufer h2 entfernt, so ginge alles nach Wunsch, und das Opferangebot des Läufers auf g3 erscheint daher verlockend. Die direkte Annahme des Opfers zwar entspräche dem Wesen des Selbstmatts nicht (vgl. die Einleitung) weil Schwarz ja andere Züge zur Verfügung hat und sich möglichst lange sträuben muß, dem dirigierenden Willen von Weiß sich zu fügen. Und dennoch erscheint der Zug 1. Lh2—g3 sehr plausibel, da wiederum sowohl auf b4×c3 als auch auf b4—b3 die Drohung Df1×g2 wie oben ausgeführt, erfolgen kann; denn nun wird der weiße Turm durch den Läufer der eignen Partei vom schwarzen König ferngehalten, und es kann ruhig Lf3×g2 als Schlußzug erfolgen. Doch ein Zug bei durch 1. Lh2—g3 freigewordenen Läufers f3 in der Richtung d1 stößt auch diese Kombination um. Halten wir aber zäh daran fest, daß der schwarze Turm nur dann seine mattsetzende Wirkung auszuüben vermag, wenn der schwarze König nach e1 ausweichen kann, so ergibt sich, daß der weiße Läufer auf der Linie h2—b8 durch eine Figur verdeckt werden muß, da er nach einer anderen Richtung hin nicht ausweichen kann! Er muß also das Opfer seiner Wirkungskraft bringen und dazu ist ihm der weiße Springer dienlich auf e7! Der Zug 2. Se6—f4 kommt dafür nicht in Frage, da nach 2. Kh3—g3 der Springer das aufgedeckte Turmschach auf h8 aufheben müßte! Studiert man dies Problem genau, so kommt einem mehr und mehr der Gedanke, daß gerade die Wirkungskraftopferide für das Selbstmatt prädestiniert erscheint.

Neußer Schachturnier.

Um die Meisterschaft von Rheinland u. Westfalen.

In der vierten Runde des Neußer Schachturniers gewann Dr Ullrich-Neuß in seiner Partie gegen Bruckhaus-Krefeld sehr bald einen Bauern und führte das Spiel sicher zu Gewinn. — Eine Ueberraschung brachte die Partie Müller-Solingen gegen Kämper-Krefeld. Der Favorit Kämper behandelte die von ihm bevorzugte sizilianische Partie nicht vorteilhaft und mußte sich nach spannendem Endspiel geschlagen bekennen. — Die Partie Decker-Neuß gegen Brecht-Aachen hängt noch, dürfte aber mit dem Siege des Aachener Spielers enden. Multhaupt-Essen war spielfrei. — Für die am schönsten gespielte Partie ist ein Schönheitspreis gestiftet worden.

Durch die glückliche Geburt eines
prächtigen Jungen
wurden hocherfreut
Rudolf von Dreden und Frau,
Maria geb. Paß.
Elberfeld, den 16. August 1922.

Ernst Lumpe
Helene Lumpe geb. Damp
Vermählte.
Barmen-R., den 17. August 1922. †

Statt besonderer Anzeige.

Ev. Joh. 11, V. 25, 26.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 5 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe

Fritz Hense

zu sich zu nehmen. — Er entschlief in Wildungen nach langem, schwerem Leiden im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer:
Luise Hense geb. Finke
Familie Hermann Hense
Familie Wilhelm Finke.

Elberfeld, den 15. August 1922.

Die Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief sanft unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Johannes Günther
Emma geb. Hasselkus

im 71. Lebensjahre. — Im Namen der Hinterbliebenen:
Willy Günther, Stadtsekretär.

Elberfeld u. Wiesdorf, d. 15. Aug. 1922.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. ds. Mts., nachmittags 2½ Uhr, auf dem lutherischen Friedhof am Brettchen statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger u. herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer innigstgeliebten Mutter sagen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pastor Ufer für seine trostreichen Worte am Grabe herzlichsten Dank.

Geschwister Richter.

Sonnborn, den 17. August 1922.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben, guten Vaters sagen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, besonders dem Herrn Pastor Frick für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe, dem Brennstoffhändler-Verein, dem Gesangverein „Augusta" sowie den Mitbewohnern des Hauses unsern tiefempfunden Dank.

Wwe. Heinrich Koch und Kinder.

Elberfeld (Kochsgasse 8), 15. August 1922.

Stellenangebote

Für die
Buchhaltung
eines größeren Handelsgeschäfts wird ein
junger Herr,
der bereits Erfahrung in diesen Arbeiten besitzt, gesucht — Ausführliche, über bisherige Tätigkeit usw. E 1233 an die Geschäftsstelle. 12539

Zur Unterstützung d. Werkführers einer großen Fabrik in Wäschestärkern suchen wir sofort einen tücht. 9920a
jungen Mann,
der in allen vorkommenden Maschinenarbeiten durchaus erfahren ist. Derselbe muß auch Muster einpacken und patronieren können. Gefl. Angebote unter Ang. 210 u. B 154 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Zum 1. Oktober evtl. früher sucht Maschinenfabrik perfekten
Buchhalter
od. Buchhalterin für doppelte Buchführung. (evtl. Invalide.) Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und frühester Eintrittszeit unter E 1234 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Für ein größeres Barmer Fabrikgeschäft wird ein jüngerer, tüchtiger
Fakturist
gesucht. Flotte Handschrift u. sicheres Rechnen Bedingung. Kenntnisse der Barmer Verbandsbedingungen erwünscht. — Eintritt am 1. Oktober oder früher. Ausführl. schriftl. Ang. u. B 157 an Geschäftsst. B., Neuerweg 57. 9960a

Kolonialwar.-Großhdl. sucht für das Lager strebsamen
jungen Mann
mit guter tausm. Vorbild. Ang. u. B 1711 Gst. B., Neuerweg 57.†

Assekuranz.
F. mittl. Gen.-Ag. (U. & H.) i. Elbf. z. 1. 10. 22 energ. jüng. Beam. als Bürovorsteher ges. Grdl. Kenntn. d. Buchhaltg. erforderlich. Gehalt üb. Tarif; Gewinnbeteiligung i. spät. vorgesehen. Ausf. Ang. mit üblichen Lebenslf. u. E 9072 an Gschst.

Jüngerer
Bautechniker
als zweiter Bauführer auf unsere Baustelle in Schwerte für sofort od. bald gesucht. Erfahrg. in Eisenbeton erw.
Schmidt & Riepe,
Elberfeld. 19635

Tüchtiger d7355
Kunstgewerbler
für Innenausbau und Architektur sofort ges. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Skizzen in Briefform erbeten an Architekt B. D. A. Heinrich Holsapfel, Bochum, Farnstraße 55.

Erfahrener 19546
Musterwirker
für Maschinenstühle sofort gesucht.
Elberfelder Textilwerke A.-G., Abt. 4, Bänder, Kordeln, Litzen u. Spitzen, Uellendahlerstr. 70-72.

Tüchtige 9925a
Bandwirker- und Riemendreher-Gesellen
sofort gesucht.
Mann & Schäfer,
Bm., Biegeestr. 26-30.

Bandwirker-Gesellen
gesucht. 19535
Gebr. Bebedi,
Elberfeld, Aue Nr. 33.

Lange Ketten
einfache Schachtenarbeit 5—17er Baumwolle u. Kunstseide. B. Luther, Kirchstr. 4—6. 9972a

Tücht. Abdrgl. u. Maschinennäher(in) sof. gl. E., Schreinerstr. 4.

Von der gemeinschaftlichen Kommission der Bandfabrikanten und der Bandwirkermeister in Barmen-Elberfeld wird ein zuverlässiger, technisch vorgebildeter
Revisor
zur Kontrolle der vereinbarten Löhne zum baldigen Eintritt gesucht.
Derselbe muß bei guten Waren- u. Garnkenntnissen mit der Fabrikation der gemusterten u. glatten Bandartikel durchaus vertraut sein. 9883a
Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, erbeten an die Geschäftsstelle des Bergischen Fabrikanten-Verbandes, Barmen, Wertherstr. 70/72. III.

Buchhalter
der gleichzeitig Verwaltung des Lagers übernimmt, zum baldigen Eintritt gesucht. Gefl. Angebote unter M 2517 a. d. Ann.-Exp.
Jul. Bowinckel, Elberfeld. 9445

Akt.-Ges. der Textil-Branche
sucht zum baldigen Eintritt einen 19539
Herrn
für die Einkaufs-Abteilung,
der über Kenntnisse der Textil-Rohstoffe verfügt und befähigt ist, selbständig zu arbeiten.
Ausführliche Angebote erbeten unter E 1237 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger
Abteilungs-Leiter
für einfädig (Musterung) gesucht. — Schriftliche Angebote unter B 1728 an die Geschst. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Tüchtiger
Tapetendrucker
per sofort gesucht.
Angebote unter E 1866 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. r1632

Schneider
für Produktion, nur erste Kräfte, für höchsten Tarif, keine Betriebe für dauernde Beschäftigung, sucht
Heinrich Theis, Elberfeld, Bleichstraße 24.

Tüchtiger, selbständiger
Stenotypistin
für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter E 1235 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger, ehrlicher
Arbeiter
(17—19 Jahre) für dauernd gesucht. 19485
Reinhardt & Diekamp, Elb., Schloßbleiche 8-10.

Kräftiger Junge zum Auslaufen nach d. Schule sofort gesucht. Artur Bodland, Elbf., Ernststraße 23.

Mützenmacher
per sofort oder später gesucht.
M. Hoffmann,
Barmen, Mittelstr. 23.

Jüngerer, fleißiger
Kistenschreiner
mit best. Empfehlg. f. dauernde Stelle ges.
C. Benrath jr.,
B., Unterdörnerst. 86a.

Zum sofortig. Eintritt für dauernde Beschäft. gesucht 17
2—3 tüchtige
Maschinenschreiner
und 2—3
Hilfsarbeiter.
Rhein.-Westf. Tischfabr.
Marte & Co.,
Beyenburg.

Tücht. Anstreichergehilfe gesucht Alb. Müller, Gldf., Frankenplatz 7.

Erfahrener, tücht.
Eisenbetonpolier
allein od. mit Hochzeiten, i. nach Schwerte
Schmidt & Riepe,
Elberfeld, 19633

Oberdor-Schachtstr.,
Bruchsteinmaurer, gesucht. Elb., Barresbeckerstraße 135.

Maurer
gesucht, auch f. Innenarbeit. — Baugeschäft P. Sohn, Bohwinkel.

2 Putzer
sofort gesucht Hugo Löbbel, Baugesch. Velbert, Schwanenstr. 33. e587

Vorarbeiter
für d. Werkzeugmacherei einer Barmer Metallwarenfabr. gesucht. Gehalt nach Angestellten-Tarif Klasse 6. Bewerbungen u. E 1849 an die Geschst. a154

Jüngere 19472
Schlosserge sellen
auf Bau und Gitter gesucht.
Heinz, Schmitz,
Gldf., Königstraße 147.

Lehrling, zuverl.
Chauffeur
für 3-Tonnen-Lastwag. gesucht. 9967a
Barmer Asphaltfabrik, Hermann Eisenbrandt, Nächstebreck vor der Beule Nr. 2.

Gärtnergehilfe
für Landschaft gesucht. Fr. Neumann, Unter-Barm., Buschstr. 15.

Nüchterner, erfahrener
Elektromonteur
für Dauerstellung sucht e411
Albert Vaders, Vohwinkel.

Aufpasser
für Litzen und Schnürriemen ges. B., Luther, Kirchstr. 4—6. 9973a

Selbständiger 1451
H.-Friseurgehilfe
für sof. ges. C. Kneutgesbaus, Remscheid, Königstraße Nr. 2.

Tüchtiger
Großstückarbeiter
auf Werft, sow. tüchtiger Kleinstückschneider als Heimarbeiter sof. gesucht. Tarif i. Mstr. Hentsche, Elberfeld, Kippdorf 56, 1. Etg.

Mützenmacher
per sofort oder später gesucht.
M. Hoffmann,
Barmen, Mittelstr. 23.

Jüngerer, fleißiger
Kistenschreiner
mit best. Empfehlg. f. dauernde Stelle ges.
C. Benrath jr.,
B., Unterdörnerst. 86a.

Zum sofortig. Eintritt für dauernde Beschäft. gesucht 17
2—3 tüchtige
Maschinenschreiner
und 2—3
Hilfsarbeiter.
Rhein.-Westf. Tischfabr.
Marte & Co.,
Beyenburg.

Tücht. Anstreichergehilfe gesucht Alb. Müller, Gldf., Frankenplatz 7.

Erfahrener, tücht.
Eisenbetonpolier
allein od. mit Hochzeiten, i. nach Schwerte
Schmidt & Riepe,
Elberfeld, 19633

Oberdor-Schachtstr.,
Bruchsteinmaurer, gesucht. Elb., Barresbeckerstraße 135.

Maurer
gesucht, auch f. Innenarbeit. — Baugeschäft P. Sohn, Bohwinkel.

2 Putzer
sofort gesucht Hugo Löbbel, Baugesch. Velbert, Schwanenstr. 33. e587

Vorarbeiter
für d. Werkzeugmacherei einer Barmer Metallwarenfabr. gesucht. Gehalt nach Angestellten-Tarif Klasse 6. Bewerbungen u. E 1849 an die Geschst. a154

Jüngere 19472
Schlossergesellen
auf Bau und Gitter gesucht.
Heinz, Schmitz,
Gldf., Königstraße 147.

Lehrling, zuverl.
Chauffeur
für 3-Tonnen-Lastwag. gesucht. 9967a
Barmer Asphaltfabrik, Hermann Eisenbrandt, Nächstebreck vor der Beule Nr. 2.

Gärtnergehilfe
für Landschaft gesucht. Fr. Neumann, Unter-Barm., Buschstr. 15.

Gesucht
Meister
gesucht, der die Flottierrohrfabrikation voll. beherrscht. Angeb. unt. E 1860 an die Gschst.

Tüchtiger, ehrlicher
Arbeiter
(17—19 Jahre) für dauernd gesucht. 19485
Reinhardt & Diekamp, Elb., Schloßbleiche 8-10.

Kräftiger Junge zum Auslaufen nach d. Schule sofort gesucht. Artur Bodland, Elbf., Ernststraße 23.

Junge
von 16—17 Jahren für leichte Arbeit per sofort gesucht. 9965a
Barmer Tapetenfabrik, Karl Krämer, Barmen, Fuchsstr. 39.

Kr.-Lauf., 18J., f. nachm. E., Lutsenstr. 42, I.

Zwei Laufburschen,
14—15 J. alt, sofort gesucht. Loges, Elbf., Viehhofstraße Nr. 13.

Die Stadt Elberfeld stellt ein: b276
1 Laufjungen
zwisch. 14 u. 16 Jahr., 1 jünger, gelernten
Dachdecker.
Zu erfragen Rathaus, Zimmer Nr. 54.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
schulentl. Jungen
für den Spänetransp. Wilh. Becker & Co., Holzhausbau, m. B., Ritterstraße 10. 9977a

Lehrling
mit guter Handschrift für Lager und Kontor von Textilgroßhandlg. gesucht. Ang. u. E9050 an die Geschst. erb.

Weibliche

Automobilgeschäft sucht perfekte 9975a
Stenotypistin
und Maschinenschreib. Ang. unter B 161 an Gst. B., Neuerweg 57.

Tücht. ev. fleiß. Verkäuferin p. 1. 10. 22 a. W. Strohmeyer, Kolon. Drogen, Bohwinkel.

Gesucht
Sockenhalter-Näherinnen
für Heimarbeit u. jüngeres Mädchen für leichte Arbeit ges. A. Wallefeld, Elberfeld, Alleestraße Nr. 6.

Perfekte Näherinnen
f. Hosenträger a. elektr. Betrieb sucht C. Gerdts, Elberfeld, Krappstr. 9 (an der Barmerstr.).

Gesucht 9941a
Hosenträger-Näherinnen
für Heimarbeit gesucht,
Paul Rose & Co.,
Barmen.
Schönebeckerstraße 38a.

Ordtl. Mädchen, nicht unt. 17 Jahren, als
Botin.
gegen hoh. Lohn sof. ges. Meldg. v. 9—11. G. Nordstr. 47, I.

Jüngere Buchhalterin
gesucht. Friedrich Hamm & Co., Barmen, Viehofstraße 42. 9981a

Per sofort oder später von Fabrikations- und Export-Geschäft
2 Stenotypistinnen
in angenehme Dauerstellung gesucht. Anfängerinnen zwecklos. Angeb. unter E 9008 a. d. Gschst.

Fräulein
für f87
Schreibmasch. u. leichte Kontorarbeiten
sucht
A. Friedrich Schmitz, Stahlwaren- und Malerwerkzeugfabr.
Cronenberg (Rhld.)

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt
tüchtig. Schreibmaschinistin
für unser Büro in entwicklungsfähige Dauerstellung. Angebote unter E 9011 an die Geschäftsstelle d. Bl. Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 50.

Tücht. Maschinennäherinnen
auf Großstück gegen höchsten Lohn sof. ges.
Herrenkleider-Fabrik Fr. Honigmann,
Elberfeld, Schreinerstraße 30. k9649

Perf. Maschinennäherinnen
für Großstück-Herrenkonf. geg. höchste Löhne such.
Loges & Delhey, Elberfeld,
Textilhaus, Hofaue 25.

Geübte Heimarbeiterinnen
auf Kleider, Blusen u. Röcke gesucht. k9648
Hugo Jacobs, Elberfeld, Brausenwerth 13.

Tücht. Handnäherin,
die auch Handknopflöcher machen kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Herrenkleider-Fabrik Fr. Honigmann,
Elberfeld, Schreinerstraße 30. k9649

Perfekte Masch.-Näherinnen
sofort gesucht. Hoher Lohn.
W. Grote, Elb., Neue Friedrichstr. 8-8a

Perfekte Büglerin k9645
im Hause auf Damenkonfektion für sof. ges.
Hugo Jacobs, Elberfeld, Brausenwerth 13.

Junge Mädchen
für leichte Arbeiten gesucht. — Blusenfabrik Oskar Seligmann, Elberf., Berlinerstr. 126.

Tücht. Maschinen- und Handnäherin bei hoh. Lohn ges. E., Nordstraße 24a. j1709

Maschinen- und Hand-Näherinnen auf Großstück sowie tüchtige Abstäpplerin geg. äußerst beste Bez. sofort ges. Es kommen nur tüchtige Kräfte in Frage. Meyer & Tänner, Elberfeld, Südwallstr. Nr. 43a.

Gesucht
Kettenscherin
f. Seide u. Kunstseide sofort gesucht.
Schmidt-Dellmann,
Gldf., Ditteldeckerstr. 61.

Friseuse
gegen hohen Lohn ges.
Walter Borenbed,
Solingen, Birkerstr. 61.

Lehrmädchen
für Damenkonfektion gesucht.
Elberfeld, Neuerweg 57.

Saubere Putz- u. Waschfrau
gesucht.
Frau Arthur Lenzner, Elbf., Döppersberg 27.

Für mein Putz-Geschäft suche ich ein
Fräulein,
welches in der Küche in der Hausarbeit mithilft. (k. F.-Anzgl.)
Frau W. Burbey,
Mettmann, Schulstr.

Ein tücht., sauberes
Küchenmädchen,
w. selbst. arb. u. etwas kl. Hotelküche vorhanden kann, sog. sehr hoher Lohn u. gute Behandlung. Ang. u. E 9019 an die Gschst.

In herrsch. Hause 2 Erw. zuverl. ord.
Zweitmädchen,
auch jüngeres i. Hause baldigst ges. Meldungen werd. Nollen, C. Sternberaerstr. 4.

Für meine kleine bessere Familie suche ich ein ordentl., bescheidenes
Mädchen
oder Fräulein,
das auch kochen kann. Angenehme Stellung u. guter Lohn.
Frau A. Gompers,
Gldf., Brüllerstr. 17.

Sofort ein fleißig. ordentl. Alleinmädchen für alle Hausarb. ges. sehr hohen Lohn bei.
Gldf., Herzogstr. 33.

Junges, kräftiges
Mädchen,
14—16 Jahre, sofort gesucht. Mädchen vorhanden.
Café Fürsten,
Elberfeld-Sonnborn.

Für einen kl. Haushalt 2 Pers., wird z. bald. Eintritt erbt., bessere
Mädchen a. Stütze
ges., die in allen häusl. Arb., als Koch., Nähen u. Flick., gut erf. ist. Für gröb. Arb. wird geh. Fam.-Bed. gew. Angeb. mit Zeugn. u. Lohnanspr. unt. E 969 Ffl. Remscheid.

Suche sofort f. meinen kleinen Haushalt ein in Küche und Handarbeit erf. Mädchen mit guten Empfehlungen gegen hohen Lohn.
Frau Emil Rosendahl,
Barmen, Siegstr. 74.

Ordentl.
Hausgehilfin
für die Kochküche und anständiges Fräulein vertretungsweise im Pfarrerdienst gesucht. Entlohnung nach Tarif.
Hebammenlehrerin
Elberfeld

Gesucht zuverl.
Person
f. kl. Hausb. ges. Anm. mit Zeugn. an Dr. Hend., Vohwinkel, Kirchstr. 16.

Zuverl., ehrliches
Mädchen
in k. Fam. (3 Pers.) sofort gesucht. Elberf., Wasserstraße 10.

Saub. ord. Mädchen sind in kl. Haush. 2 Pers., gute St. hoh. Lohn. Schlieper, B., Neuerweg 47.

Ein zuverlässiges
Mädchen
nebst Gemüsefrau ges. Frau Ww. E. Hellwig, Barmen.
Wichlinghauserstr. 102.

Fr. Wirsch, d. 14—16 J. ges. Metzger-Haupt, Elberfeld, Baustr. 45.

Saub. Putzfrau für den Laden 3× in der Woche vorm. ges. Rich. Brinkmann, Gldf., Kaiserstr. 40.